



PROGRAM NAUCZANIA JĘZYKA NARODOWEGO DLA GŁUCHYCH
PODRECZNIK

CORSI DI LINGUA NAZIONALE PER PERSONE SORDE
MANUALE

SPRACHLERNPROGRAMM FÜR GEHÖRLOSE
HANDBUCH

NACIONALINĒS KALBOS MOKYMO PROGRAMA KURTIESIEMS
VADOVAS

NATIONAL LANGUAGE TEACHING PROGRAMME FOR THE DEAF
HANDBOOK

A1



Erasmus+



Publikacja w ramach projektu "Deaf learning" została zrealizowana przy wsparciu finansowym Komisji Europejskiej. Publikacja odzwierciedla jedynie stanowisko jej autorów i Komisja Europejska oraz Narodowa Agencja Programu Erasmus+ nie ponoszą odpowiedzialności za jej zawartość merytoryczną.

Der Publikation im Projekt „Deaf learning“ wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Le pubblicazioni del progetto “Deaf Learning” sono state realizzate con il contributo della Commissione Europea. I contenuti rappresentano il punto di vista degli autori e la Commissione non può dunque essere ritenuta responsabile dell’uso che viene fatto delle informazioni lì contenute.

Europos Komisija remia „Deaf learning“ projekto produkto išleidimą, bet neatsako už turinį, kuris atspindi tik autorių požiūrį, ir Europos Komisija neatsako už bet kokį jame esančios informacijos panaudojimą.

The European Commission support for the production of publications in the "Deaf learning" project does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.



**Kauno kurčiųjų ir neprigirdinčiųjų
ugdymo centras**



Doncaster Deaf Trust
A National Centre of Excellence



FREIZEIT UND SPORT

A1



Grammatik



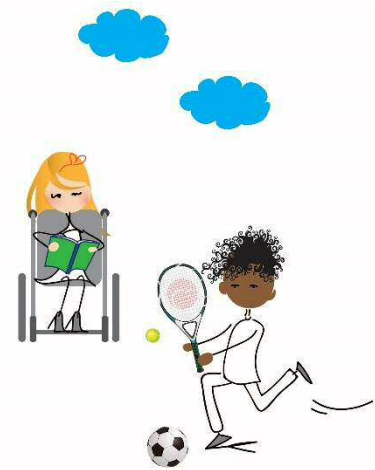
Lesen



Schreiben



Übungen



THEMA 2 – FREIZEIT UND SPORT

Sportliche Aktivitäten und Interesse an Sport bieten viele Möglichkeiten. Aktiv einen Sport zu betreiben hilft, die körperliche Fitness und das Selbstvertrauen zu erhöhen. Außerdem lernt man durch Sport Pünktlichkeit, Geduld, Disziplin, Zusammenarbeit in der Gruppe und ein gewisses Maß an Einsatzbereitschaft.

Dieses Thema soll dazu beitragen, dass die TeilnehmerInnen lernen, sich Informationen über lokale oder nationalen Sport- und Freizeitaktivitäten besorgen zu können.

Sie lernen die Vor- und Nachteile verschiedener Sportarten, kultureller Aktivitäten und Freizeitaktivitäten kennen, sowie deren positive Auswirkungen schätzen.

A1.1 Freizeit

Einführungstext

Analysetext

Grammatik (Erklärung, Arbeitsblätter, Lösungen)

Leseverständnis (Arbeitsblätter, Lösungen)

Schreibfähigkeit (Arbeitsblätter, Lösungen)

Hausaufgabe

Vokabeln

Stundenbild

A1.2 Hobbys

Einführungstext

Analysetext

Grammatik (Erklärung, Arbeitsblätter, Lösungen)

Leseverständnis (Arbeitsblätter, Lösungen)

Schreibfähigkeit (Arbeitsblätter, Lösungen)

Hausaufgabe

Vokabeln

Stundenbild

A1.3 Sportarten

Einführungstext

Analysetext

Grammatik (Erklärung, Arbeitsblätter, Lösungen)

Leseverständnis (Arbeitsblätter, Lösungen)

Schreibfähigkeit (Arbeitsblätter, Lösungen)

Hausaufgabe

Vokabeln

Stundenbild

A1.4 Freizeit zu Hause

Einführungstext

Analysetext

Grammatik (Erklärung, Arbeitsblätter, Lösungen)

Leseverständnis (Arbeitsblätter, Lösungen)

Schreibfähigkeit (Arbeitsblätter, Lösungen)

Hausaufgabe

Vokabeln

Stundenbild

A1.5 Freizeit im Freien

Einführungstext

Analysetext

Grammatik (Erklärung, Arbeitsblätter, Lösungen)

Leseverständnis (Arbeitsblätter, Lösungen)

Schreibfähigkeit (Arbeitsblätter, Lösungen)

Hausaufgabe

Vokabeln

Stundenbild

Tipps zur Werbetextgestaltung

3 Vorlagen für Veranstaltungsankündigungen

A1.6 Hobbys der Gehörlosengemeinschaft

Einführungstext

PPT-Wohnarten (Einführung)

Analysetext

Grammatik (Erklärung, Arbeitsblätter, Lösungen)

Leseverständnis (Arbeitsblätter, Lösungen)

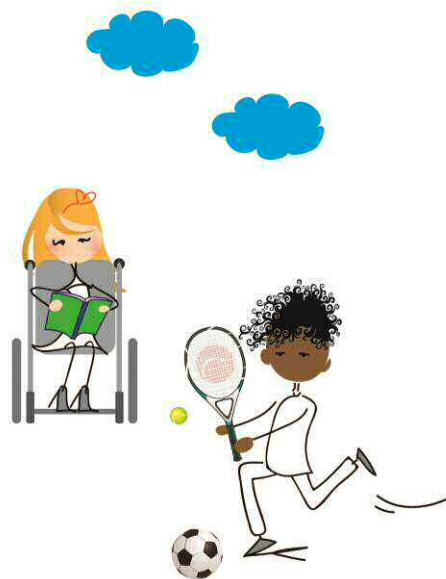
Schreibfähigkeit (Arbeitsblätter, Lösungen)

Feedback

Hausaufgabe

Vokabeln

Stundenbild



FREIZEIT

A1 – LEKTION 1



Grammatik



Lesen



Schreiben



Übungen



WAS IST FREIZEIT?

Als **Freizeit** im Sinne von arbeitsfreier Zeit gelten Zeitphasen, über die der Einzelne frei verfügen kann und in denen er frei von bindenden Verpflichtungen ist. Diese Zeit steht für die Erholung von den Anstrengungen beruflicher und sonstiger Pflichten zur Verfügung.

Das Wort ist entstanden aus der Fusion von *freie Zeit* und ist also eine Wortkomposition von *frei* und *Zeit*. Es ist 1823 erstmals schriftlich dokumentiert. (Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Freizeit>).

Was kann ich in meiner Freizeit tun?

In seiner Freizeit kann man *aktiven* Beschäftigungen nachgehen oder *passiven*:

- *Aktive* Beschäftigungen sind sportliche¹ Aktivitäten wie z. B. Kegeln, Fußball, Laufen ...



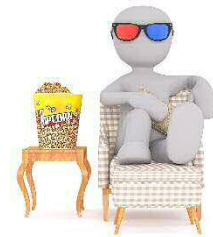
¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/sport-trainieren-aktiv-fitness-1014008/>



Freizeit

A1 – Lektion 1

- *Passive* Beschäftigungen sind z. B. Lesen, Sammeln (z. B. Uhren), Fernsehen ...



Man kann auch freiwillige oder ehrenamtliche Tätigkeiten in seiner Freizeit ausführen. Es gibt viele Möglichkeiten, freiwillig oder ehrenamtlich zu arbeiten. Jede/r wird sich die Tätigkeit aussuchen, die ihren/seinen Interessen und Qualifikationen entspricht wie z. B. bei der Feuerwehr, in der Alten- und Krankenpflege oder ehrenamtlich in einem Büro einer gemeinnützigen Organisation arbeiten (z. B. Ärzte ohne Grenzen).



Mit wem kann ich meine Freizeit verbringen?

Wie bzw. mit wem jemand seine Freizeit verbringt, hängt unter anderem davon ab, ob jemand gerne unter Menschen ist, oder seine Freizeit lieber alleine verbringt; oder ob jemand lieber in einem Verein trainiert, oder ungezwungenes Training mit Freunden bevorzugt.



MEINE FREIZEIT¹



Ich liebe meine Freizeit. Ich habe viele Hobbys: Ich lese Bücher. Ich male Bilder. Ich schwimme. Ich esse Kuchen. Ich besuche meine Freundin. Ich mache Ausflüge. Ich mache Fotos. Ich schaue einen Film. Ich lerne die Amerikanische Gebärdensprache. Ich schlafe.

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/malen-wei%C3%9Fe-m%C3%A4nnchen-3d-model-1874763/>



SYNTAX

SATZSTELLUNG: S-V-O

Ein einfacher Satz besteht aus drei Bausteinen: Subjekt (Satzgegenstand), Verb (Satzaussage) und Objekt. Deshalb heißt diese Reihenfolge auch als Abkürzung "S-V-O".

Beispiel:

Satzgegenstand	Satzaussage	Direktes Objekt
Anja	sieht	einen Film.

Subjekt

Es gibt Regeln, wie ein Satz aufgebaut ist. Du musst die Wörter in einer bestimmten Reihenfolge schreiben, damit eine andere Person die Information versteht. Am wichtigsten sind das **Subjekt** und das **Verb**.

Das **Subjekt** steht immer im **Nominativ**. Das **Subjekt** hat normalerweise die erste Stelle im Satz. Manchmal steht das Subjekt an einer anderen Stelle. Wenn die Reihenfolge anders ist, erkennst du das Subjekt an der Endung (für den **Nominativ**).

Ein **Subjekt** findet man mit der Frage: *Wer* oder *was*?

Mit *Wer* fragst du nach Personen. Mit *Was* fragst du nach Sachen.



Freizeit

A1 – Lektion 1

Das **Subjekt** kann ein **Name** oder ein **Personalpronomen** sein.

Beispiele:

Astrid → liest.
Sie → liest.

Paul → schläft.
Er → schläft.

Das Auto → fährt.
Es → fährt.

Wenn das **Subjekt** ein **Nomen** ist, hat es oft Begleiter, zum Beispiel:

- **bestimmter/unbestimmter Artikel**
- **Adjektiv**
- **Possessivpronomen**

Beispiele:

Der Mann → gebärdet.
Der alte Mann → gebärdet.
Mein Mann → gebärdet.

Das **Subjekt** muss nicht immer eine wirkliche Person sein, es kann auch ein Gegenstand sein oder etwas, was du nicht angreifen kannst: Zum Beispiel kann auch das Wetter der Satzgegenstand sein.

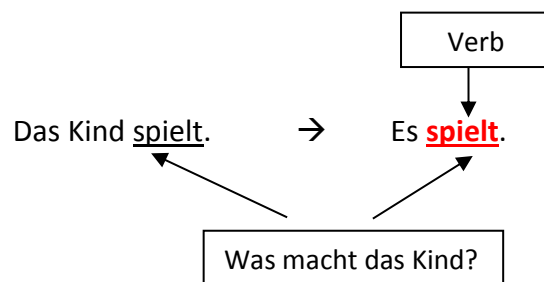
Beispiele: **Das Handy** vibriert.
Der Wind weht stark.



Verb

Das **Verb** beschreibt eine **Tätigkeit**. Das **Verb** steht normalerweise an zweiter Stelle im Satz.
Auch nach dem Verb kannst du fragen: *Was macht* eine Person?

Beispiel:



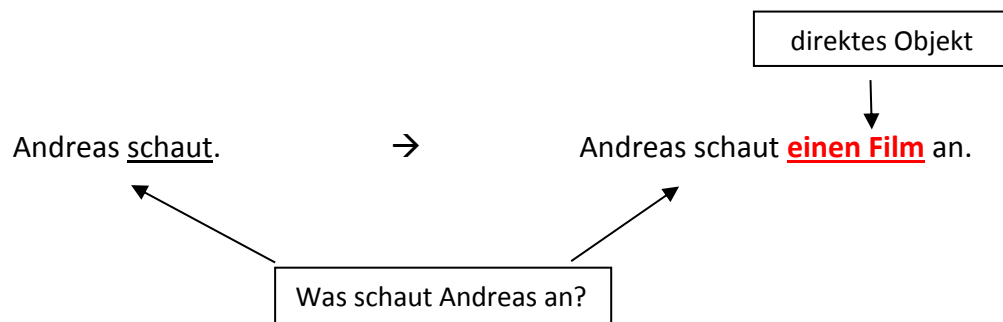
Das **Verb** muss in Person und Zahl immer zum **Subjekt** passen.



Direktes Objekt

Für Sätze wie die Beispiele oben genügen **Subjekt** und **Verb**. Manche Verben brauchen aber noch eine Ergänzung. Viele Verben brauchen ein **direktes Objekt**.

Beispiel ²:



Auch wenn **Subjekt** und **Prädikat** genügen, kannst du das Verb mit einem **direkten Objekt** ergänzen, um mehr Informationen zu geben. Das **direkte Objekt** steht normalerweise nach **Subjekt** und **Objekt**. Es steht immer im **Akkusativ**, deshalb nennt man es auch **Akkusativobjekt**. Es ist die Objektart, die in der deutschen Sprache am häufigsten vorkommt.

Du findest das **direkte Objekt**, wenn du fragst: *Wen* oder *was*?

Beispiel:

Laura liest. **WAS?** → Laura liest ein Buch.

Ich sehe. **WEN?** → Ich sehe die neue Chefin.

² Quelle: <https://pixabay.com/de/fernseher-beobachten-1673224/>



SATZSTELLUNG: S-V-O

**Einzelarbeit: Bilde aus den Bausteinen Sätze mit der Satzstruktur S-V-O.
Schreibe die Bausteine dafür in das richtige Feld der Satzstruktur.**

Satz 1:

liest

ein Buch

Anja

Subjekt:

Verb:

Direktes Objekt:

Satz 2:

das Kind

malt

ein Bild

Subjekt:

Verb:

Direktes Objekt:



Freizeit

A1 – Lektion 1

Satz 3:

wirft

der Bub

den Ball

Subjekt:

Verb:

Direktes Objekt:

Satz 4:

der Freund

gebärdet

die Geschichte

Subjekt:

Verb:

Direktes Objekt:

Satz 5:

ein Puzzle

macht

das Mädchen

Subjekt:

Verb:

Direktes Objekt:



LÖSUNG - SATZSTELLUNG: S-V-O

Satz 1:

Subjekt: Anja	Verb: liest	Direktes Objekt: ein Buch.
----------------------	--------------------	-----------------------------------

Satz 2:

Subjekt: Das Kind	Verb: malt	Direktes Objekt: ein Bild.
--------------------------	-------------------	-----------------------------------

Satz 3:

Subjekt: Der Bub	Verb: wirft	Direktes Objekt: den Ball.
-------------------------	--------------------	-----------------------------------

Satz 4:

Subjekt: Der Freund	Verb: gebärdet	Direktes Objekt: die Geschichte.
----------------------------	-----------------------	---

Satz 5:

Subjekt: Das Mädchen	Verb: macht	Direktes Objekt: ein Puzzle.
-----------------------------	--------------------	-------------------------------------



FREIZEITGESTALTUNG (1)



1

Einzelübung: Markiere im Text NUR die Subjekte, Verben und direkten Objekte.

Ich genieße meine freie Zeit und entdecke neue Sportarten. Sport baut Stress ab. Ich bekomme neue Energie. Meine Schwester arbeitet gerne im Garten. Sie beobachtet ihre Pflanzen. Wir treffen uns oft im Garten.

Subjekte:

Verben:

Objekte:

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/kommunikation-internet-1927697/>



LÖSUNG - FREIZEITGESTALTUNG (1)

Subjekte: ich (2x), Sport, meine Schwester, sie, meine Eltern

Verben: genieße, entdecke, baut...ab, liest, beobachtet, besuchen

Objekte: Freizeit, neue Sportarten, Stress, einen Roman, ihre Pflanzen, meine Schwester



FREIZEITGESTALTUNG (2)



1

Einzelübung: Lies den Text aufmerksam durch und beantworte anschließend die Fragen, indem du die richtige Antwort markierst.

Viele Leute genießen ihre freie Zeit. Die Menschen entdecken neue Sportarten, zum Beispiel das Laufen. Sport baut Stress und Muskelverspannungen ab. Man bekommt neue Energie. Im Frühling arbeiten viele Menschen im Garten. Sie freuen sich, wenn sie die Entwicklung der Pflanzen beobachten können. Dabei ist man immer an der frischen Luft. In der Freizeit kann man auch anderen Menschen helfen, z. B. in einem Altersheim.

Du kennst dich sicher bei Facebook, Instagram oder Twitter aus. Viele teilen so ihre Erlebnisse. Das macht Spaß. Du kannst mit dem Computer oder dem Handy auch kreativ sein.

Was machst du gerne in deiner Freizeit? Probiere etwas Neues aus! Motiviere auch deine Freunde! Sei neugierig. Finde dein Talent. Vielleicht bist du der nächste Kochprofi?

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/kommunikation-internet-1927697/>



Beantworte die Fragen:

1. Was ist freie Zeit für viele?

ein Horror

ein Genuss

langweilig

2. Welche Arbeit beginnt im Frühling?

das Kochen

das Laufen

die Gartenarbeit

3. Wie kann man Stress und Muskelverspannung abbauen?

mit Sport

beim Fernsehen

im Altersheim

4. Was kannst du mit deinen Einträgen auf Facebook, Instagram oder Twitter teilen?

deine Kreativität

deine Neugierde

deine Erlebnisse



LÖSUNG - FREIZEITGESTALTUNG (2)

1. Was ist freie Zeit für viele?

ein Horror

ein Genuss

langweilig

2. Welche Arbeit beginnt im Frühling?

das Kochen

das Laufen

die Gartenarbeit

3. Wie kann man Stress und Muskelverspannung abbauen?

mit Sport

beim Fernsehen

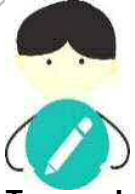
im Altersheim

4. Was kannst du mit deinen Einträgen auf Facebook, Instagram oder Twitter teilen?

deine Kreativität

deine Neugierde

deine Erlebnisse



BILDET KORREKTE SÄTZE (1)

Teamarbeit: Bildet mit den Wörtern Sätze.

Achtung: Ihr müsst den Satzanfang groß schreiben und am Ende des Satzes das richtige Satzzeichen setzen.

ihre Freizeit / liebt / Kerstin

S	V	O

hat / Fabian / viele Hobbys

S	V	O

besuche / meine Großeltern / ich

S	V	O

Ausflüge/ der Sportverein / macht

S	V	O



LÖSUNG - BILDET KORREKTE SÄTZE (1)

S

V

O

Kerstin liebt ihre Freizeit.

S

V

O

Fabian hat viele Hobbys.

S

V

O

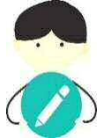
Ich besuche meine Großeltern.

S

V

O

Der Sportverein macht Ausflüge.



BILDET KORREKTE SÄTZE (2)

Teamwork (2P): Bildet aus den vorgegebenen Wörtern korrekte Sätze.

Achtung: Ihr müsst den Satzanfang groß schreiben und am Ende des Satzes das richtige Satzzeichen setzen.

Zum Beispiel:

jogge / ich / meiner Freizeit / in



Ich jogge in meiner Freizeit.

wenig / hat / Freizeit / meine Chefin

am/ müde/ Abend / ich / bin

schläft / mein Sohn / Wochenende / lange/ am

Freundin / meine / läuft/ eine Stunde

Eis / essen / gehen / wir / ein



LÖSUNG - BILDET KORREKTE SÄTZE (2)

wenig / hat / Freizeit / meine Chefin

Meine Chefin hat wenig Freizeit.

am/ müde/ Abend / ich / bin

Ich bin am Abend müde.

schläft / mein Sohn / Wochenende / lange/ am

Mein Sohn schläft am Wochenende lange.

Freundin / meine / läuft/ eine Stunde

Meine Freundin läuft eine Stunde.

Eis / essen / gehen / wir / ein

Wir gehen ein Eis essen.



MEINE FREIZEIT¹

Erzählt eine kurze Geschichte in ÖGS zum Thema *Freizeit* und schreibt Untertitel dazu.
Ladet das Video und den Text ins Internet hoch.



Ski fahren, turnen, Seil springen,
schwimmen, tanzen, Buch lesen,
Karten spielen, Fahrrad fahren,
Computer spielen, angeln, joggen,
surfen, reiten ...

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/malen-wei%C3%9Fe-m%C3%A4nnchen-3d-model-1874763/>



VOKABEL

Arti- kel	Nomen	Verb	Adjektiv	Sonstiges
die	Amerikanische Gebärden- sprache (ASL)	anschauen	<u>aktiv</u>	unter Menschen sein
der	<u>Ausflug</u>	<u>besuchen</u>	<u>ehrenamtlich</u>	<u>viel</u>
das	<u>Buch</u>	<u>bevorzugen</u>	<u>freiwillig</u>	<u>wenig</u>
der	Einzelne	dokumentieren	gemeinnützig	
das	<u>Foto</u>	<u>entdecken</u>	<u>gemeinsam</u>	
die	<u>Freizeit</u>	<u>essen</u>	<u>gemütlich</u>	
die	Freizeitgestaltung	<u>lernen</u>	<u>lang</u>	
der	Genuss	<u>lesen</u>	passiv	
das	<u>Hobby</u>	<u>lieben</u>	ungezwungen	
das	<u>Interesse</u>	<u>machen</u>		
die	Muskelverspannung	probieren		
das	Puzzle	schauen/anschauen		
die	<u>Qualifikation</u>	<u>schlafen</u>		
die	Satzstruktur	<u>schwimmen</u>		
das	<u>Talent</u>	<u>vibrieren</u>		
die	Wortkombination	<u>werfen</u>		
die	Zeitphase			

Thema 2: Was ist Freizeit?	A1 Lektion A1.1	Datum:	Zeit:
	Dauer: 80 Minuten (Pause nach 40 Minuten)	Anwesend:	
		Abwesend:	

Lernziel: Die TeilnehmerInnen sollen den Begriff *Freizeit* verstehen. Sie erwerben das entsprechende Vokabular. Sie kennen die Struktur eines einfachen deutschen Satzes (S-V-O).

Ergebnis: Die TeilnehmerInnen können über ihre Freizeitaktivitäten berichten. Sie sind fähig, das entsprechende Vokabular zu verwenden. Sie kennen die Struktur eines einfachen deutschen Satzes. Sie können kurze korrekte Sätze bilden.

Lektionsablauf	Aktivitäten: LehrerIn	Aktivitäten: TeilnehmerInnen	Mittel	Beurteilung
Einführung des Themas	<p>Fragen zur Hausaufgabe aus der vorigen Stunde</p> <p>Zeigt Bilder mit verschiedenen Arten von Freizeitbeschäftigungen</p> <p>Schreibt Freizeitbeschäftigungen auf die Tafel/Flip Chart</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Gesamte Klasse: Verbinden die Bilder mit den passenden Vokabeln</p>	<p>Tafel/Flipchart</p> <p>Bilder</p>	<p>Fragen und Antworten</p> <p>B 1</p>
Text 1: Analyse	<p>Text 1: "Freizeit"</p> <p>Verteilt Text 1</p> <p>Analysiert den Text</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Mitarbeit bei der Analyse</p>	<p>Text 1: Freizeit</p> <p>Poster mit Satzstruktur</p>	<p>B 1</p>

Grammatik	<p>Erklärt die einfache Satzstruktur (S-V-O)</p> <p>Verteilt Arbeitsblätter</p> <p>Erklärt die Aufgaben</p> <p><i>Zeit: ca. 30 Min</i></p>	<p>Teamarbeit (2 P): Markieren die Satzteile im Text</p> <p>Einzelarbeit: Bringen die Wörter in die richtige Reihenfolge</p>	<p>Erklärungstext über Satzstruktur für die TeilnehmerInnen</p> <p>Arbeitsblätter:</p> <p>Arbeitsblatt 1 (Text zum Markieren)</p> <p>Arbeitsblatt 2 (nummerierte Bausteine und leere Kästchen)</p>	<p>B1</p>
Text 2: Leseverständnis	<p>Text 2: "Freizeitgestaltung"</p> <p>Verteilt Text 2</p> <p>Verteilt Arbeitsblatt</p> <p>Erklärt die Aufgaben</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min</i></p>	<p>Einzellübung: Unterstreichen die Vokabeln im Text, die sie in der Einführung kennen gelernt haben.</p> <p>Beantworten Fragen zum Text (Multiple Choice)</p>	<p>Text 2: Freizeitgestaltung</p> <p>Arbeitsblatt (Fragen zum Text im Multiple Choice-Verfahren)</p>	<p>B 1</p>
Schreibfähigkeiten	<p>Verteilt Arbeitsblätter</p> <p>Erklärt die Aufgaben</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min</i></p>	<p>Teamwork (2 P): Bilden mit den Wörtern Sätze.</p> <p>Einzelarbeit: Ergänzen den Lückentext</p>	<p>Arbeitsblätter:</p> <p>Arbeitsblatt 1 (in Wörter zerlegte Sätze)</p> <p>Arbeitsblatt 2 (Lückentext: "Was machst du gerne in deiner Freizeit?")</p>	<p>B 1</p>
Wiederholung und Hausaufgabe	<p>Wiederholt das Gelernte</p> <p>Erklärt Hausaufgabe</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Erzählen eine kurze Geschichte in ÖGS zum Thema und schreiben Untertitel dazu</p> <p>Hochladen ins Internet</p>		<p>B 2</p>

Gleichheit: Alle Schüler müssen dieselben Zugangsmöglichkeiten und Chancen haben.
Vielfalt: Sicherstellen, dass das Unterrichtsmaterial ethnische Herkunft, Geschlecht, sexuelle Ausrichtung, Behinderung, Alter und Religion/Glaube respektiert. Die Unterschiede der Studenten schätzen.
Inklusion: Lernbarrieren entfernen - totale Kommunikation verwenden. Vorhänge und Teppiche tragen dazu bei, dass das Resthörvermögen besser genutzt werden kann. Die Schüler sollen so sitzen, dass sie sich gegenseitig **und** die Lehrkraft sehen können.

A1 Check-Liste: Lernziele	Lesefähigkeiten	✓	Schreibfähigkeiten	✓
	Kurze Erzählung verstehen		Einen einfachen Text schreiben, um Ideen mitzuteilen	
	Verschiedene Absichten erkennen		Einfache Sätze schreiben	
	Einfache Sätze lesen		Satzzeichen	
	Kennt einfache Satzzeichen		Groß- und Kleinschreibung	
	Versteht einfache Wörter		Buchstaben/Zahlen richtig anordnen	
	Erkennt bekannte Wörter		Bekannte Wörter richtig schreiben	
	Wortsammlung		Grammatik	

	<p>Freizeitaktivitäten: Ausflug, Wandern, Sport, Einkaufen, Familie, Fernsehen, Computerspiele, Soziale Netzwerke, Ski fahren, Schwimmen, Kegeln, Fechten, Rudern, Feierabend, Mußestunden, Pause, Verschnaufpause, Ruhephase, Gelassenheit, Erholung, Yoga</p> <p>Wandern, sporteln,</p> <p>Freizeit mit wem: zu zweit, mit Freunden, mit Kindern</p>	Einfache Satzstruktur
	Redemittel	

B = Beurteilung

B 1 – In der Klasse, Überprüfung der Textproduktion (es gibt verschiedene Möglichkeiten, dies zu tun: die Schüler können es selber machen; in Zweiergruppen; in Gruppen; mit Hilfe des Lehrers, als ein Spiel, usw.)

B2 – Eine gebärdete Übersetzung der Textproduktion (diese kann dem Lehrer geschickt werden; auf eine verbreitete Plattform hochladen; mit einem anderen Schüler per WhatsApp teilen, usw.)

B3 – Das Üben einer Lektion zu Hause auf der E-learning Plattform



HOBBYS

A1 – LEKTION 2



Grammatik



Lesen



Schreiben



Übungen



WAS IST EIN HOBBY?

Ein Hobby ist eine Freizeitbeschäftigung, die jemand freiwillig und vor allem **regelmäßig** betreibt wie z. B. einen Sport. Mit einem Hobby verdient man normalerweise kein Geld. Allerdings kann man sein Hobby zum Beruf machen, wenn jemand z. B. sehr gerne fotografiert und dann später als Fotografin arbeitet.

Was ist der Unterschied zwischen Amateur und Profi?

- Amateure (dieses Wort stammt von lateinisch *amator* ab, das heißt *Liebhaber*) sind Menschen, die sich in ihrer Freizeit mit etwas beschäftigen, weil sie es sehr gerne tun, aber kein Geld damit verdienen.
Amateure gibt es z. B. in den verschiedenen Sportarten, aber auch in der Wissenschaft. Es gibt Menschen, die sich in ihrer Freizeit intensiv mit einem wissenschaftlichen Thema beschäftigen. Sie haben keine formale Ausbildung (im Gegensatz zu den Fachkräften) und werden auch *Laien* genannt. Dieses Wort stammt vom griechischen *laós* ab, das heißt *Volk*. Ein Amateur oder Laie kann trotzdem über ein großes Sachwissen verfügen, das professionelles Niveau haben kann.
- Ein Profi übt seine Tätigkeit beruflich aus. Ein Profi hat eine Ausbildung in der Tätigkeit, die er macht. Die Adjektive *professionell* bzw. *amateurhaft* werden auch oft zur Qualitätsbeschreibung verwendet. So wird die Qualität eines z. B. professionellen Softwareentwicklers höher eingeschätzt, als von einer Person, die das als Hobby macht. Amateurhaft hat oft einen abschätzenden, negativen Beigeschmack.



Hobbys

A1 – Lektion 2

Was ist eine ehrenamtliche Tätigkeit?

In Österreich gibt es viele Menschen, die eine ehrenamtliche Tätigkeit ausüben z. B. beim Roten Kreuz oder im Katastrophenschutz. Eine ehrenamtliche Tätigkeit wird freiwillig gemacht und man erhält kein Geld dafür. In manchen Fällen kann man eine sog. Aufwandsentschädigung erhalten, z. B. werden die Fahrtkosten ersetzt. Eine ehrenamtliche Tätigkeit kann regelmäßig oder sporadisch, d. h. ab und zu, gemacht werden.

720 Millionen Stunden investieren Österreichs Ehrenamtliche pro Jahr in unbezahlte Arbeit. Das entspricht der Arbeitsleistung von etwa 400.000 Vollzeitbeschäftigten und würde Jahreslohnkosten von mindestens 16 Milliarden Euro ausmachen. Viele Organisationen könnten deshalb ohne Freiwillige nicht überleben.

"In Österreich würde nichts mehr funktionieren, keinen einzigen Tag, wenn alle Menschen, die in Österreich freiwillig tätig sind, nicht mehr mit ihrer Arbeitsleistung, ihrem Einsatz und ihrer Begeisterung zur Verfügung stehen", erklärt der Stellvertretende Generalsekretär des Roten Kreuzes, Werner Kerschbaum am Dienstag im Gespräch mit Ö1¹.

Fragen an die TeilnehmerInnen:

Welches Hobby hast du?

Warum magst du dieses Hobby?

Welches magst du nicht?

Würdest du gerne eine ehrenamtliche Tätigkeit machen?

Wenn ja, in welcher Organisation?

¹Text: www.derstandard.at/1293370065328/Freiwillige-Arbeit-Oesterreichs-Ehrenamtliche-sind-EU-Spitzenreiter



MEIN LIEBLINGSHOBBY¹



Ich mag Bücher. Ich kann gut lesen. Ich möchte jedes unbekannte Wort verstehen. Ich will immer weiterlernen. Leider muss ich dazwischen andere Sachen machen. Ich möchte einen tollen Beruf ausüben. Mein Wunschberuf ist RegisseurIn: Ich will selbst viele Filme machen. Hoffentlich möchten viele Gehörlose und Hörende meine Filme sehen. Mein Wunsch für die Zukunft: Alle Gehörlosen sollen eine gute Ausbildung erhalten.

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/wei%C3%9Fe-m%C3%A4nnchen-3d-man-freigestellt-1871436/>



Hobbys

A1 – Lektion 2



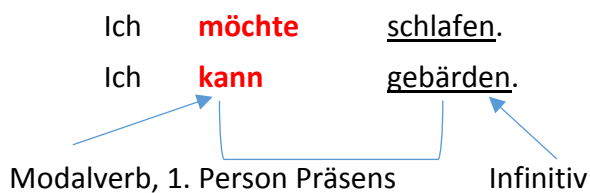
MODALVERB

Modalverben sind besondere Verben. **Modalverben** verändern andere **Verben**. Das Deutsche hat sechs **Modalverben**:

- können
- mögen (bzw. möchten)
- dürfen
- müssen
- sollen
- wollen

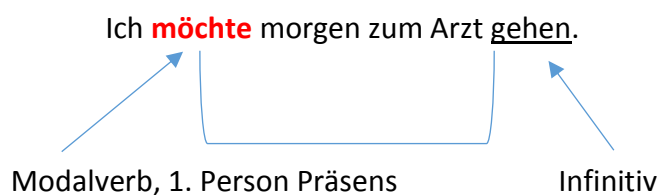
Modalverben kommen sehr oft zusammen mit einem anderen Verb vor. Das zweite Verb steht dann im Infinitiv. Das **Modalverb** zeigt immer die Person und die Zeit an.

Beispiel:



Zwischen den beiden Verben können andere Wörter stehen.

Beispiel:





ÜBERSICHTSTABELLEN: MODALVERB

können:

können	Singular	Plural
1. Person	ich kann	wir können
2. Person	du kann st	ihr könnt
3. Person	er/sie/es kann	sie können

mögen:

mögen	Singular	Plural
1. Person	ich mag	wir mögen
2. Person	du mag st	ihr mögt
3. Person	er/sie/es mag	sie mögen

mögen (möchten):

möchte	Singular	Plural
1. Person	ich möchte	wir möchten
2. Person	du möcht est	ihr möchtet
3. Person	er/sie/es möchte	sie möchten

dürfen:

dürfen	Singular	Plural
1. Person	ich darf	wir dürfen
2. Person	du dar st	ihr dürft
3. Person	er/sie/es darf	sie dürfen

müssen:

müssen	Singular	Plural
1. Person	ich muss	wir müssen
2. Person	du mus st	ihr müs st
3. Person	er/sie/es muss	sie müssen



Hobbys

A1 – Lektion 2

sollen:

sollen	Singular	Plural
1. Person	ich soll	wir sollen
2. Person	du sollst	ihr sollt
3. Person	er/sie/es soll	sie sollen

wollen:

wollen	Singular	Plural
1. Person	ich will	wir wollen
2. Person	du willst	ihr wollt
3. Person	er/sie/es will	sie wollen



Hobbys

A1 – Lektion 2



NEGATION (VERNEINUNG)
MIT „NICHT“

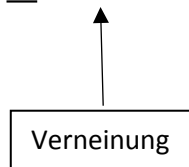
Du kannst *Verben* und *Adjektive* mit *nicht* verneinen.

Verb

Wenn du ein *Verb* verneinst, steht *nicht* dabei fast immer **nach** dem **Verb**.

Beispiele:

- Sie gebärdet. → Sie gebärdet **nicht**.
- Das Baby schläft. → Das Baby schläft **nicht**.
- Das Treffen ist in Wien. → Das Treffen ist **nicht** in Wien.

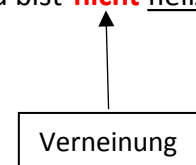


Adjektiv

Wenn du ein *Adjektiv* verneinst, steht *nicht* dabei fast immer **vor** dem **Adjektiv**.

Beispiele:

- Das Gebärdentheater ist interessant. → Das Gebärdentheater ist **nicht** interessant.
- Du bist fleißig. → Du bist **nicht** fleißig.





Hobbys

A1 – Lektion 2

Andere oder mehrere Wörter

Wenn du andere oder mehrere Wörter verneinst, steht *nicht* normalerweise **vor** diesem Wort oder Satzteil.

Beispiel:

Das ist meine Lehrerin. → Das ist **nicht** meine Lehrerin.

Verneinung



MODALVERBEN: *MÖGEN* UND *KÖNNEN*

Teamwork (2 P): In diesem Text fehlen die Modalverben *mögen*, *möchten* und *können*.
Schreibt die richtigen Formen der Modalverben in die Lücken.



Ich _____ den Sommer. Ich _____ am liebsten jeden Tag schwimmen. Ich
_____ sehr gut schwimmen. Ich _____ krauln und ich _____ tauchen.

Meine Geschwister und ich, wir _____ am liebsten den ganzen Tag im Wasser sein.

Meine Freunde _____ auch gut schwimmen. Wir _____ oft zusammen nach
schönen Steinen tauchen. Ich _____ drei Meter tief tauchen. Ich frage
meine Freunde: " _____ ihr noch tiefer tauchen?" Mein bester Freund _____ es
probieren. Ich freue mich auf die Ferien, dann haben wir Zeit und _____ jeden Tag im
Strandbad sein.

_____ du auch gut schwimmen?

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/taucher-fluss-wasser-tauchen-natur-1081987/>



LÖSUNG - MODALVERBEN: MÖGEN UND KÖNNEN

Ich **mag** den Sommer. Ich **möchte** am liebsten jeden Tag schwimmen. Ich **kann** sehr gut schwimmen. Ich **kann** krauln und ich **kann** tauchen.

Meine Geschwister und ich, wir **möchten** am liebsten den ganzen Tag im Wasser sein.

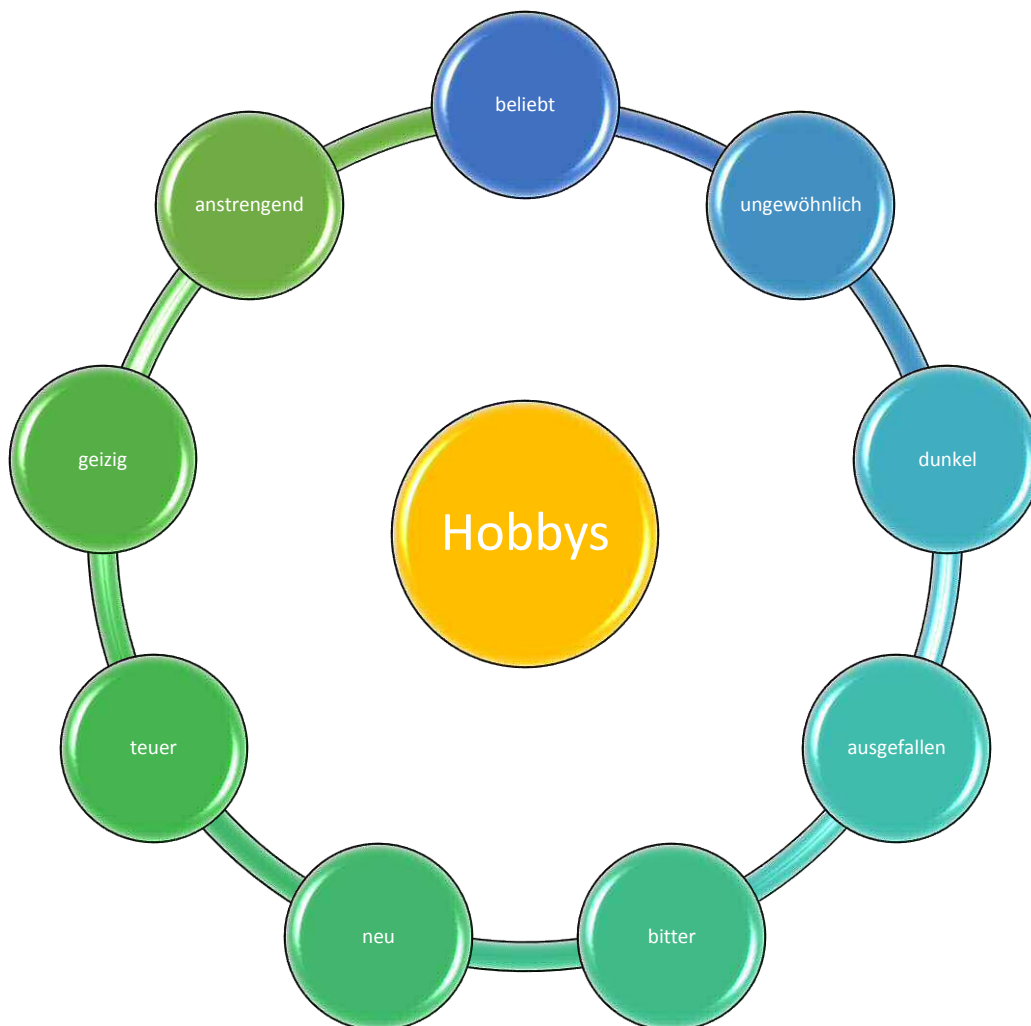
Meine Freunde **können** auch gut schwimmen. Wir **möchten** oft zusammen nach schönen Steinen tauchen. Ich **kann** drei Meter tief tauchen. Ich frage meine Freunde: "**Könnt** ihr noch tiefer tauchen?" Mein bester Freund **möchte** es probieren. Ich freue mich auf die Ferien, dann haben wir Zeit und **können** jeden Tag im Strandbad sein.

Kannst du auch gut schwimmen?



WORTFELDÜBUNG

Einzelarbeit: Welche Adjektive passen nicht zum Thema *Hobbys*? Streiche sie durch.





LÖSUNG WORTFELDÜBUNG

Diese Adjektive passen nicht zum Wortfeld Hobbys:

geizig

bitter

dunkel



Hobbys

A1 – Lektion 2



HOBBYS, DIE PETER NICHT MAG!

Einzelarbeit: Beantworte die Fragen zum Text. Unterstreiche unbekannte Vokabeln und suche im Internet oder im Wörterbuch nach der Definition dieser Wörter.

Peter: "Es gibt ein paar Freizeitbeschäftigungen, die ich nicht mag. Als erstes fällt mir das Basteln ein. Das mag ich überhaupt nicht. Ich kann nicht basteln. Die viele Kleinarbeit macht mich ganz nervös. Ich bin ein Fußballfan. Aber ich mag nicht selbst spielen. Ich kann nicht gut Fußball spielen. Ich bin lieber Zuschauer!"

	Richtig	Falsch
Es gibt ein paar Freizeitbeschäftigungen, die Peter nicht mag.		
Als erstes fällt ihm das Fußballspielen ein.		
Peter bastelt gerne.		
Peter ist ein richtiger Fußballfan.		
Er spielt gerne Fußball.		



Hobbys

A1 – Lektion 2



**LÖSUNG -
HOBBYS, DIE PETER NICHT MAG!**

	Richtig	Falsch
Es gibt ein paar Freizeitbeschäftigungen, die Peter nicht mag.	x	
Als erstes fällt ihm das Fußballspielen ein.		x
Peter bastelt gerne.		x
Peter ist ein richtiger Fußballfan.	x	
Er spielt gerne Fußball.		x



Hobbys

A1 – Lektion 2



HOBBYS!

Einzelarbeit: Ergänze die fehlenden Buchstaben (Artikel und Nomen).

d__ Spiele__

d__ Les__

d__ Sport

d__ Einkauf__

d__ Reis__

d__ Turn__

d__ Musik

d__ Fotograf__

d__ Bast__

d__ Handwerk

d__ Jogg__

d__ Leidenschaft

d__ Element

d__ Fähig__

d__ Hobby



LÖSUNG – HOBBYS!

das Spielen

das Lesen

der Sport

das Einkaufen

das Reisen

das Turnen

die Musik

die Fotografie

das Basteln

das Handwerk

das Joggen

die Leidenschaft

das Element

die Fähigkeit

das Hobby



EINE WHATSAPP NACHRICHT



1

Teamarbeit (2P): Schreibt anhand der Vorlage eine kurze WhatsApp Nachricht an deine/n TeampartnerIn.

Beispiel: Klaras Nachricht

"Mein Lieblingshobby ist das Fotografieren. Wenn ich fotografiere, dann kann ich mich sehr gut entspannen. Es gibt so viele Motive. Zum Beispiel: Tiere, Architektur, Blumen, Landschaften. Das Wandern mag ich nicht. Ich habe Höhenangst. Beim Wandern kann ich mich nicht entspannen."

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/cartoon-handy-chat-comic-1300224/>



Hobbys

A1 – Lektion 2

Was ist dein Lieblingshobby? Welches Hobby magst du nicht?

Deine Nachricht an deine/n TeampartnerIn _____:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



ZUSAMMENFASSUNG



Gebärde eine Zusammenfassung des Textes in ÖGS, der für das *Leseverständnis* bearbeitet wurde. Schreibe eine Zusammenfassung in Glossen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Hobbys

A1 – Lektion 2



VOKABELN

Artikel	Nomen	Verb	Adjektiv	Adverbien	Sonstiges
der	Amateur	<u>aufhören</u>	abschätzend	dazwischen	<u>sich mit etwas beschäftigen</u>
die	Aufwandsentschädigung	ausüben	<u>beste/r</u>	hoffentlich	sog. - so genannt
die	<u>Begeisterung</u>	basteln	<u>freiwillig</u>		
der	Beigeschmack	<u>entspannen</u>	<u>gut</u>		
die	Fahrtkosten	<u>fotografieren</u>	<u>negativ</u>		
der	Fußballfan	<u>krauln</u>	professionell		
die	Geschwister	<u>mögen</u>	<u>regelmäßig</u>		
die	<u>Höhenangst</u>	<u>tauchen</u>	<u>schön</u>		
der	Katastrophenschutz	<u>verdienen</u>	sporadisch		
die	Kleinarbeit	<u>wandern</u>	<u>tief</u>		
der	Laie				
die	<u>Leute</u>				
das	Lieblingshobby				
der	<u>Meter</u>				
das	<u>Motiv (Beweggrund)</u>				
das	Motiv (Bild)				
das	<u>Niveau</u>				
der	<u>Profi</u>				
das	Sachwissen				
der	<u>Schriftsteller</u>				
der	<u>Stein</u>				
der	Wunschberuf				
die	Zuschauer				

Thema 2: Hobbys	A1 Lektion A1.2	Datum:	Zeit:
	Dauer: 80 Minuten (Pause nach 40 Minuten)	Anwesend:	
		Abwesend:	

Lernziel: Die TeilnehmerInnen kennen verschiedene Hobbys. Sie erwerben das entsprechende Vokabular. Sie können die Modalverben *können* und *mögen* (Präsens) richtig anwenden. Sie sollen die Verneinung mit *nicht* anwenden.

Ergebnis: Die TeilnehmerInnen sind in der Lage, ihre Vorlieben und Abneigungen in Bezug auf Hobbys schriftlich zu beschreiben. Sie sind in der Lage, das entsprechende Vokabular zu verwenden. Sie verfügen über Kenntnisse bezüglich der Verwendung der Modalverben *können* und *mögen* im Präsens. Sie verfügen über Kenntnisse bezüglich der Verneinung mit *nicht*.

Lektionsablauf	Aktivitäten: LehrerIn	Aktivitäten: TeilnehmerInnen	Mittel	Beobachtung
Einführung des Themas	Fragen zur Hausaufgabe aus der vorigen Stunde Leitet Gruppendiskussion: Welches Hobby hast du? Warum magst du das Hobby? Welches magst du nicht? <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Erzählen in ÖGS von ihren Hobbys Schreiben ihr Lieblingshobby jeweils auf Tafel/Flipchart	Tafel/Flipchart	Beobachtung Frage
Text 1: Analyse	Text 1: "Mein Lieblingshobby" Verteilt Text 1 Analysiert Text 1 <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Mitarbeit bei der Analyse	Text 1: Mein Lieblingshobby	Beobachtung Frage

Grammatik	<p>Erklärt Modalverben: <i>mögen</i> und <i>können</i></p> <p>Erklärt die Verneinung mit <i>nicht</i></p> <p>Verteilt Arbeitsblätter</p> <p>Erklärt die Aufgaben</p> <p><i>Zeit: ca. 30 Min.</i></p>	<p>Teamwork (2 P): Ergänzen die Modalverben im Text.</p> <p>Einzelarbeit: Multiple Choice-Test zur Verneinung mit <i>nicht</i></p>	<p>Erklärungstext zu den Modalverben <i>mögen</i> und <i>können</i></p> <p>Erklärungstext zur Verneinung mit <i>nicht</i></p> <p>Arbeitsblätter:</p> <p>Arbeitsblatt 1 (Lückentext mit fehlenden Modalverben <i>mögen</i> und <i>können</i>)</p> <p>Arbeitsblatt (Multiple Choice-Test mit Glossensätzen und deutschen Sätzen zum Ankreuzen von "Deutsch" und "ÖGS")</p>	B1
Text 2: Leseverständnis	<p>Text 2: "Welches Hobby ich nicht mag"</p> <p>Verteilt Text 2</p> <p>Verteilt Arbeitsblätter</p> <p>Erklärt die Aufgaben</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min</i></p>	<p>Einzelarbeiten: Beantworten die Fragen zum Text (Richtig oder Falsch?)</p> <p>Unterstreichen unbekannte Vokabeln</p> <p>Schlagen unbekannte Vokabeln nach (Online oder Wörterbuch)</p> <p>Ergänzen die fehlenden Buchstaben der Hobbys</p>	<p>Text 2</p> <p>Arbeitsblätter:</p> <p>Arbeitsblatt 1 (Fragen zum Text)</p> <p>Arbeitsblatt 2 (Wörter für Freizeitbeschäftigungen mit fehlenden Buchstaben)</p>	B
Schreibfähigkeiten	<p>Zeigt Vorlage (PPT)</p> <p>Erklärt die Aufgabe</p>	<p>Teamarbeit (2 P): Schreiben nach der Vorlage eine kurze WhatsApp Nachricht an die PartnerInnen: Was ist dein</p>	<p>PPT: WhatsApp Nachricht</p>	B

	Zeit: ca. 10 Min.	Lieblingshobby? Welches Hobby magst du nicht?		
Wiederholung und Hausaufgabe	Wiederholt das Gelernte Erklärt die Hausaufgabe Zeit: ca. 10 Min.	Einen Zusammenfassung in ÖGS von Text 2 Erstellen eine Liste mit den neuen Vokabeln aus Text 2 inklusive Erklärung und Wortart		B

Gleichheit: Alle Schüler müssen dieselben Zugangsmöglichkeiten und Chancen haben.
Vielfalt: Sicherstellen, dass das Unterrichtsmaterial ethnische Herkunft, Geschlecht, Behinderung, Alter und Religion/Glaube respektiert. Die Unterschiede der Studenten berücksichtigen.
Inklusion: Lernbarrieren entfernen - totale Kommunikation verwenden. Vorhänge und andere Barrieren dazu bei, dass das Resthörvermögen besser genutzt werden kann. Die Schüler sollen gegenseitig **und** die Lehrkraft sehen können.

A1 Check-Liste: Lernziele	Lesefähigkeiten	✓	Schreibfähigkeiten
	Kurze Erzählung verstehen		Einen einfachen Text schreiben und mitzuteilen
	Verschiedene Absichten erkennen		Einfache Sätze schreiben
	Einfache Sätze lesen		Satzzeichen
	Kennt einfache Satzzeichen		Groß- und Kleinschreibung
	Versteht einfache Wörter		Buchstaben/Zahlen richtig anordnen

	Erkennt bekannte Wörter		Bekannte Wörter richtig schreiben
	Wortsammlung	Grammatik	
	Hobbys: Spielen, Lesen, Sport, Einkaufen, Reisen, Bildung, Musik, Fotografie, Basteln, Handwerk, Joggen, Walken, Freizeitbeschäftigung, Steckenpferd, Spezialgebiet, Spielerei, Leidenschaft, Element	Modalverben: <i>können</i> und <i>nicht</i>	
	Redemittel		

B = Beurteilung

B 1 – In der Klasse, Überprüfung der Textproduktion (es gibt verschiedene Möglichkeiten, dies zu tun: die Schüler machen; in Zweiergruppen; in Gruppen; mit Hilfe des Lehrers, als ein Spiel, usw.)

B 2 – Eine gebärdete Übersetzung der Textproduktion (diese kann dem Lehrer geschickt werden; auf eine virtuelle Plattform hochladen; mit einem anderen Schüler per WhatsApp teilen, usw.)

B 3 – Das Üben einer Lektion zu Hause auf der E-learning Plattform



SPORTARTEN

A1 – LEKTION 3



Grammatik



Lesen



Schreiben



Übungen



SPORTARTEN

Bewegung ist wichtig, um gesund und fit zu bleiben. Heute haben wir die Möglichkeit, zwischen vielen verschiedenen Sportarten auszuwählen und so den passenden Sport zu finden. Man kann sich im Internet über die Sportarten informieren. Oft bieten Sportvereine sogenannte Schnupperkurse an. Ein Schnupperkurs dauert meistens nur 1 oder 2 Stunden. AnfängerInnen können in einem Schnupperkurs herausfinden, ob die Sportart für sie passt oder nicht.

Hier gibt es eine Liste aller Sportarten: <http://www.alle-sportarten.de/>. Sie ist alphabetisch geordnet und durch einen Klick auf eine fett geschriebene Sportart öffnet sich ein Fenster mit einer kurzen Beschreibung dieser Sportart.

Wenn man einen Sport ausübt, sollte man auch aufpassen, sich richtig zu ernähren. Durch die richtige Ernährung kann man die Leistung unterstützen bzw. steigern. Die Nahrung liefert dem Körper die notwendige Energie, um eine gute Leistung zu erreichen. Wichtig ist auch, richtig zu trainieren, d. h. nicht zu viel, nicht zu wenig und dem Körper zwischen den Trainingseinheiten immer wieder Erholung zu gönnen.

Die verschiedenen Sportarten können kategorisiert werden in:

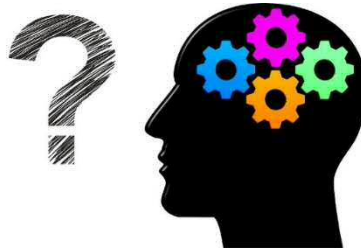
1. Ausdauersportarten: z. B. Marathon, Schwimmen
2. Kraftsportarten: z. B. Gewichtheben, Kugelstoßen
3. Ausdauersportarten mit hohem Krafteinsatz: z.B. Wildwasserkanu, Radfahren
4. Schnellkraftsportarten: z. B. 100-m-Lauf, Weitspringen
5. Spielsportarten: z. B. Tennis, Basketball
6. Kampfsportarten: z. B. Judo, Karate.



Sportarten

A1 – Lektion 3

Brainstorming¹



Welche Sportarten kennt ihr? Schreibt die Sportarten auf die Tafel.

Jede/r macht ein Foto der aufgeschriebenen Sportarten.

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/frage-quiz-denken-antwort-gehirn-2004314/>



SOMMERSPORTARTEN¹



Viele Menschen machen im Sommer Sport. Manche Leute tauchen gerne. Einige Schwimmer kraulen, andere bevorzugen das Brustschwimmen. Manche Leute rudern in einem Ruderboot über den See. Andere paddeln im Kajak auf Wildwasser. Wer ein Segelboot hat, kann am Meer segeln. Wer viel Geld hat, kann ein Motorboot kaufen und über das Wasser sausen.

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/sportart-piktogramm-sport-olympia-1580667/>



REGELMÄSSIGE VERBEN

Verben haben eine Grundform. Das ist die Form, die du findest, wenn du ein Wörterbuch aufschlägst. Diese Grundform heißt **Infinitiv**.

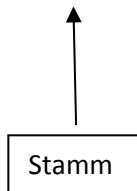
Der **Infinitiv** besteht aus dem Hauptteil des **Verbs** und der Endung **-en**. Der Hauptteil des **Verbs** heißt auch "**Stamm**".

Beispiele: **Stamm + -en**

kraul + en

lauf + en

schau + en



Der **Infinitiv** zeigt aber keine Zeit und keine Person. Du weißt also nicht, wer etwas tut oder wann er es tut. Um ein Verb in die richtige Form zu setzen, brauchst du den Stamm des Wortes. Für jede Person hängst du die richtige Endung an den **Stamm**.

Die Endungen zeigen die verschiedenen Personen an (Person), die Zahl (Singular oder Plural) und die Zeit. Du weißt dann, wer etwas macht und ob es eine Person ist oder ob es mehrere Personen sind. Du weißt auch, ob sie es jetzt machen, schon gemacht haben oder erst machen werden.

Es gibt regelmäßige und unregelmäßige Verben. Bei den regelmäßigen Verben sind die Endungen für alle Verben gleich.



Sportarten

A1 – Lektion 3

Regelmäßige Verben im Präsens (Gegenwart)

Es gibt sechs Formen:

Singular:

- ich STAMM+**-e**
- du STAMM+**-st**
- er/sie/es STAMM+**-t**

Plural:

- wir STAMM+**-en**
- ihr STAMM+**-t**
- sie STAMM+**-en**



ÜBERSICHTSTABELLE: SCHAUEN

SCHAUEN (Präsens/Gegenwart)	Singular	Plural
1. Person	ich schau<u>e</u>	wir schau<u>en</u>
2. Person	du schau<u>st</u>	ihr schau<u>t</u>
3. Person	er/sie/es schau<u>t</u>	sie schau<u>en</u>



**KONJUGATION:
VERBEN MIT REGELMÄßIGEN FORMEN IM PRÄSENS**

Teamarbeit (2 P): Schreibt die richtigen Formen der Verben in die Tabellen.

SPIELEN (Präsens)	Singular	Plural
1. Person	ich	wir
2. Person	du	ihr
3. Person	er/sie/es	sie

SCHAUEN (Präsens)	Singular	Plural
1. Person	ich	wir
2. Person	du	ihr
3. Person	er/sie/es	sie

KRAULEN (Präsens)	Singular	Plural
1. Person	ich	wir
2. Person	du	ihr
3. Person	er/sie/es	sie



**LÖSUNG - KONJUGATION:
VERBEN MIT REGELMÄßIGEN FORMEN IM PRÄSENS**

SPIELEN (Präsens)	Singular	Plural
1. Person	ich spiele	wir spielen
2. Person	du spielst	ihr spielt
3. Person	er/sie/es spielt	sie spielen

SCHAUEN (Präsens)	Singular	Plural
1. Person	ich schaue	wir schauen
2. Person	du schaust	ihr schaut
3. Person	er/sie/es schaut	sie schauen

KRAULEN (Präsens)	Singular	Plural
1. Person	ich kraule	wir kraulen
2. Person	du kraulst	ihr krault
3. Person	er/sie/es krault	sie kraulen



WINTERSPORTARTEN¹



Einzelübung: Lies den Text und beantworte anschließend die Fragen zum Text.

In Österreich gibt es viele Wintersportarten. Viele Österreicher und Österreicherinnen üben einen Wintersport aus. Hier ein paar Beispiele: das Skifahren, das Snowboarden, das Schlittenfahren, das Eislaufen, das Langlaufen oder das Eisstockschießen. Viele Österreicher und Österreicherinnen fahren gerne Ski. Die Jüngeren flitzen oft lieber mit dem Snowboard über die Skipisten. In vielen Skigebieten kann man die neueste Ausrüstung mieten. Um das Skifahren oder Snowboarden zu erlernen, kann man einen einwöchigen Kurs machen. Das Schlittenfahren und das Eislaufen sind vor allem bei kleinen Kindern beliebt. In manchen österreichischen Schulen gibt es eine Wintersportwoche. Die ist bei den Schülern und Schülerinnen sehr beliebt.

¹ Quelle (von links nach rechts): <https://pixabay.com/de/sport-ski-skifahrer-skifahren-2065207/>
<https://pixabay.com/de/snowboard-sport-freestyle-1694949/>;
<https://pixabay.com/de/winter-wintersport-berge-schlitten-1899086/>



Sportarten

A1 – Lektion 3

	Richtig	Falsch
In Österreich machen wenig Menschen Wintersport.		
Ein Beispiel für einen Wintersport ist Beach Volleyball.		
In den Skigebieten kann man eine Ausrüstung mieten.		
Um Skifahren zu lernen, muss man einen vierwöchigen Kurs besuchen.		
Kleine Kinder mögen gerne das Langlaufen und das Eisstockschießen.		
Die Wintersportwoche ist bei SchülerInnen beliebt.		



LÖSUNG
LESEVERSTÄNDNIS

	Richtig	Falsch
In Österreich machen wenige Menschen Wintersport.		x
Ein Beispiel für eine Wintersportart ist Beach-Volleyball.		x
In den Skigebieten kann man eine Ausrüstung mieten.	x	
Um Skifahren zu lernen, muss man einen vierwöchigen Kurs besuchen.		x
Kleine Kinder mögen gerne das Langlaufen und das Eisstockschießen.		x
Die Wintersportwoche ist bei SchülerInnen beliebt.	x	



WINTERSPORTARTEN¹ (2)

Einzelübung: Markiere zuerst alle Wörter, die nichts mit Wintersportarten zu tun haben. Dann ordne alle Wörter, die mit Wintersportarten zu tun haben, den richtigen Kategorien zu.

Segeln, Skifahren, Snowboarden, Inlineskatzen, Eislaufen, Radfahren, Langlaufen,
Schlittenfahren, Schwimmen, Schneeschuhwandern

Fahrrad, Langlaufski, Surfboard, Schlitten, Segelboot, Carving-Ski, Rodel,
Knieschützer, Rückenprotektor, Schutzhelm, Eislaufschuhe, Paddel

Funktionsunterwäsche, Badehose, Handschuhe, Skisocken, Badeanzug, Skianzug,
Schildkappe, Skibrille, Ohrenwärmer, Strandkleid

Sonnenschein, Schneegestöber, Schneesturm, Minusgrade, Sommerregen,
Frost, Sandsturm, Kältewelle, Gewitterwarnung, Neuschnee,
Graupelschauer, Lawinenwarnstufe, Temperaturen über + 25° C, Hitzewelle

¹ Quelle (von links nach rechts): <https://pixabay.com/de/sport-ski-skifahrer-skifahren-2065207/>
<https://pixabay.com/de/snowboard-sport-freestyle-1694949/>;
<https://pixabay.com/de/winter-wintersport-berge-schlitten-1899086/>



Sportarten

A1 – Lektion 3

Wintersportarten:

Anrüstung:

Kleidung:



Wetter:



LÖSUNG – WINTERSPORTARTEN (2)

Wintersportarten: ~~Segeln~~, Skifahren, Snowboarden, ~~Inlineskaten~~, Eislaufen, ~~Radfahren~~,
Langlaufen, Schlittenfahren, ~~Schwimmen~~, Schneeschuhwandern

Ausrüstung: ~~Fahrrad~~, Langlaufski, ~~Surfboard~~, Schlitten, ~~Segelboot~~, Carving-Ski, Rodel, Knie-
schützer, Rückenprotektor, Schutzhelm, Schneeschuhe, Eislaufschuhe, ~~Fahrradhelm~~, ~~Paddel~~

Kleidung:

Funktionsunterwäsche, ~~Badehose~~, Handschuhe, Skisocken, ~~Badeanzug~~, Skianzug, ~~Schild-
kappe~~, Skibrille, Ohrenwärmer, ~~Strandkleid~~

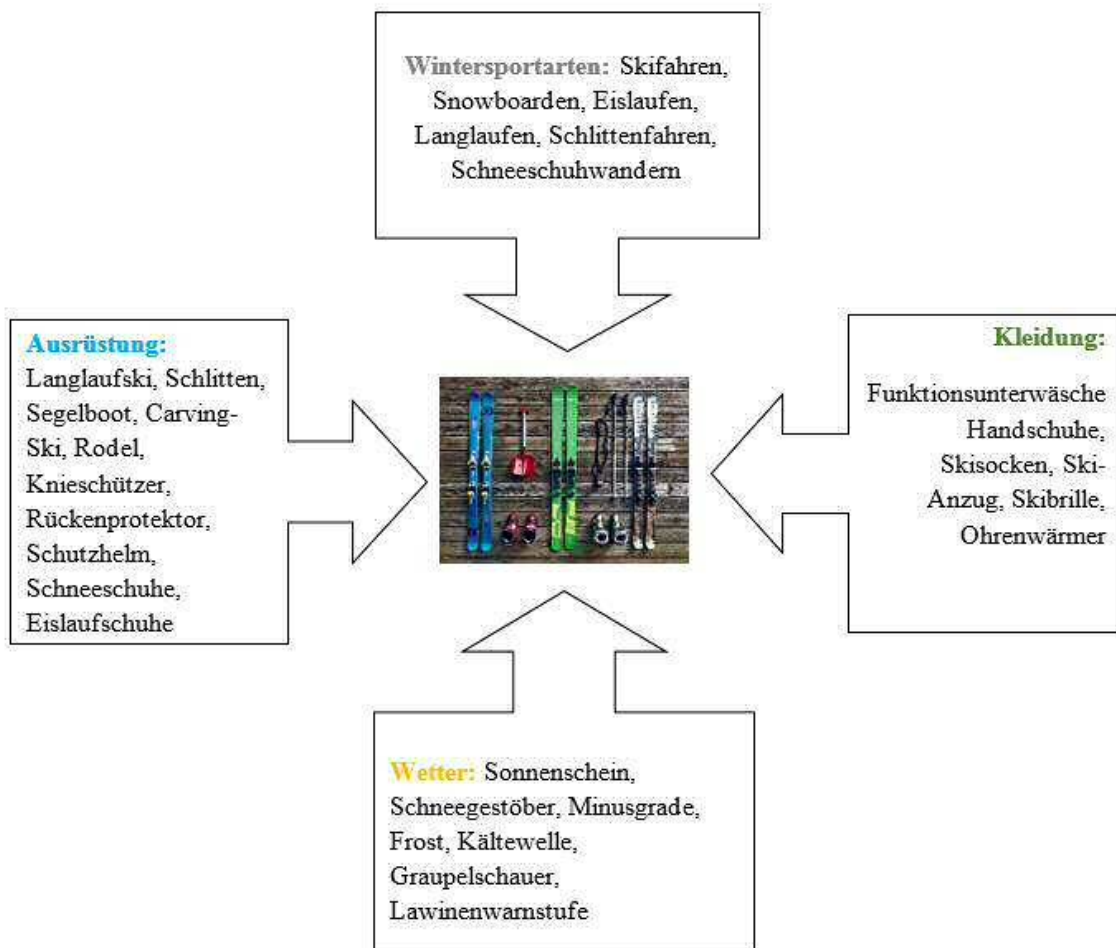
Wetter:

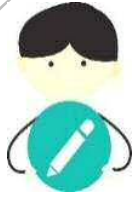
Sonnenschein, Schneegestöber, ~~Sandsturm~~, Minusgrade, ~~Sommerregen~~, Frost, Kältewelle,
Neuschnee, Graupelschauer, ~~Gewitterwarnung~~, Temperaturen über +25°C, Lawinenwarn-
stufe, ~~Hitzewelle~~



Sportarten

A1 – Lektion 3





WINTERSPORTARTEN (3)



1

Einzelübung: Ergänze die richtigen Verbformen im Text.

Wintersportarten sind in Österreich sehr beliebt. Ich schau_____ gerne die Schirennen im Fernsehen. Die österreichischen Rennläufer und Rennläuferinnen gewinn__ oft. In Österreich lern_____ du das Schifahren schon als Kind. Mein Freund hat keine Schiaus- rüstung; dafür hat er nicht genug Geld. Er miet_____ sich die Ausrüstung z. B. für einen Tag. Meine Eltern probier_____ das Langlaufen. Es mach_____ Spaß und ist auch anstrengend. Wir mach_____ oft gemeinsame Ausflüge. Es gibt noch viele andere Winter- sportarten, die man in Österreich machen kann z. B. Snowboarden, Schlitten fahren, Eislaufen, Langlaufen oder Eisstock schießen.

¹ Quelle alle Bilder: <https://pixabay.com/de/ski-ausr%C3%BCstung-skifahren-sport-932188/>



LÖSUNG – WINTERSPORTARTEN (3)

Wintersportarten sind in Österreich sehr beliebt. Ich **schaue** gerne die Schirennen im Fernsehen. Die österreichischen Rennläufer und Rennläuferinnen **gewinnen** oft. In Österreich **lernst** du das Schifahren schon als Kind. Mein Freund hat keine Schiausrüstung; dafür hat er nicht genug Geld. Er **mietet** sich die Ausrüstung z. B. für einen Tag. Meine Eltern **probieren** das Langlaufen. Es **macht** Spaß und ist auch anstrengend. Wir **machen** oft gemeinsame Ausflüge. Es gibt noch viele andere Wintersportarten, die man in Österreich machen kann z. B. Snowboarden, Schlitten fahren, Eislaufen, Langlaufen oder Eisstock schießen.



ZUSAMMENFASSUNG

Verwende das Foto aus der Einführung. Schreibe auf, welches Verb zu welcher Sportart passt und markiere die regelmäßigen Verben. Konjugiere anschließend mindestens ein Verb.

Verben	regelmäßig	unregelmäßig
Zum Beispiel: laufen		✓



Sportarten

A1 – Lektion 3



VOKABELN

Artikel	Nomen	Verb	Adjektiv	Sonstiges
die	<u>Ausrüstung</u>	aufschlagen	<u>beliebt</u>	
das	<u>Brustschwimmen</u>	<u>bevorzugen</u>	fit	
das	Eisstockschießen	erlernen	<u>gesund</u>	
die	<u>Erholung</u>	ernähren	<u>neu</u>	
die	Funktionsunterwäsche	<u>erreichen</u>	<u>wichtig</u>	
das	<u>Kajak</u>	<u>gewinnen</u>		
das	<u>Kraulen</u>	gönnen		
die	Lawinenwarnstufe	mieten		
das	Paddel	paddeln		
der	Rückenprotektor	sausen		
das	<u>Ruderboot</u>	<u>segeln</u>		
das	Schlittenfahren	<u>trainieren</u>		
das	Schneeschuhwandern	<u>verlieren</u>		
der	Schnupperkurs			
das	<u>Segelboot</u>			
das	Skigebiet			
die	Sommersportart			
die	Sportart			
die	Trainingseinheit			
das	Wildwasser			
der	Wintersport			
die	Wintersportwoche			

Thema 2: Sportarten	A1 Lektion A1.3	Datum:	Zeit:
	Dauer: 80 Minuten (Pause nach 40 Minuten)	Anwesend:	
		Abwesend:	

Lernziel: Die TeilnehmerInnen kennen die Namen verschiedener Sportarten. Sie erwerben das entsprechende Vokabular und sollen über die Konjugation der regelmäßigen Verben im Präsens Bescheid wissen.

Ergebnis: Die TeilnehmerInnen sind in der Lage, die verschiedenen Bezeichnungen für Sportarten im Kontext zu verwenden und das entsprechende Vokabular zu verwenden. Sie sind fähig, die regelmäßigen Verben zu konjugieren.

Lektionsablauf	Aktivitäten: LehrerIn	Aktivitäten: TeilnehmerInnen	Mittel	Beobachtung
Einführung des Themas	<p>Fragen zur Hausaufgabe aus der vorigen Stunde</p> <p>Leitet das Brainstorming: Welche Sportarten kennst du?</p> <p>Macht ein Foto von der Auflistung</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Schreiben die ihnen bekannten Sportarten auf Tafel/Flipchart</p>	<p>Tafel/Flipchart</p> <p>Handy mit Kamerafunktion</p>	<p>Beobachtung</p> <p>Frei</p>
Text 1: Analyse	<p>Text 1: "Sommersportarten"</p> <p>Verteilt Text 1</p> <p>Analysiert den Text</p> <p>Fragt, was bei den Verben auffällt (unterschiedliche Personenendungen)</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Mitarbeit bei der Analyse</p> <p>Identifizieren die Verben bzw. unterschiedlichen Personenendungen</p>	<p>Text 1: Sportarten und damit verbundene Tätigkeiten</p>	<p>Frei</p> <p>Beobachtung</p>

Grammatik	<p>Basis: Text 1</p> <p>Erklärt die Konjugation regelmäßiger Verben im Präsens</p> <p>Verteilt Arbeitsblätter</p> <p>Erklärt die Aufgaben</p> <p><i>Zeit: ca. 30 Min.</i></p>	<p>Teamarbeit (2 P):</p> <p>Übertragen die Regeln der Verbkonjugation auf andere regelmäßige Verben</p> <p>Einzelarbeit:</p> <p>Ergänzen den Lückentext</p>	<p>Erklärungstext zur Konjugation der Verben im Deutschen</p> <p>Tabelle mit regelmäßigen Verben</p> <p>Arbeitsblätter:</p> <p>Arbeitsblatt 1 (Tabelle mit regelmäßigen Verben)</p> <p>Arbeitsblatt 2 (Lückentext mit fehlenden regelmäßigen Verben)</p>	<p>Fra</p> <p>Be</p> <p>B1</p>
Text 2: Leseverständnis	<p>Text 2: "Wintersportarten"</p> <p>Verteilt Text 2</p> <p>Erklärt die Aufgaben</p> <p>Verteilt Arbeitsblätter</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min</i></p>	<p>Lesen Text 2</p> <p>Einzelübung:</p> <p>Beantworten die Fragen zum Text: Richtig oder Falsch?</p> <p>Lösen die Wortschatzübung</p>	<p>Text 2: Sportarten und damit verbundene Tätigkeiten</p> <p>Arbeitsblätter:</p> <p>Arbeitsblatt 1 (Richtig oder Falsch?)</p> <p>Arbeitsblatt 2 (Wortschatzübung)</p>	<p>B</p>
Schreibfähigkeiten	<p>Basis: Text 2</p> <p>Verteilt Text 2</p> <p>Erklärt die Aufgabe</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Einzelübung:</p> <p>Ändern den Text auf die zweite Person EZ um</p>	<p>Text 2</p>	<p>B</p>
Wiederholung und Hausaufgabe	<p>Wiederholt das Gelernte</p> <p>Erklärt die Hausaufgabe</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Verwenden das Foto aus der Einführung als Grundlage um die entsprechenden Verben aufzuschreiben und markieren die regelmäßigen</p>		<p>B</p>

		Verben; eines davon sollen sie konjugieren	
<p>Gleichheit: Alle Schüler müssen dieselben Zugangsmöglichkeiten und Chancen haben Vielfalt: Sicherstellen, dass das Unterrichtsmaterial ethnische Herkunft, Geschlecht, Behinderung, Alter und Religion/Glaube respektiert. Die Unterschiede der Studenten Inklusion: Lernbarrieren entfernen - totale Kommunikation verwenden. Vorhänge und dazu bei, dass das Resthörvermögen besser genutzt werden kann. Die Schüler sollen gegenseitig und die Lehrkraft sehen können.</p>			
A1 Check-Liste: Lernziele	Lesefähigkeiten	✓	Schreibfähigkeiten
	Kurze Erzählung verstehen		Einen einfachen Text schreiben mitzuteilen
	Verschiedene Absichten erkennen		Einfache Sätze schreiben
	Einfache Sätze lesen		Satzzeichen
	Kennt einfache Satzzeichen		Groß- und Kleinschreibung
	Versteht einfache Wörter		Buchstaben/Zahlen richtig an
	Erkennt bekannte Wörter		Bekannte Wörter richtig schre
	Wortsammlung		Grammatik

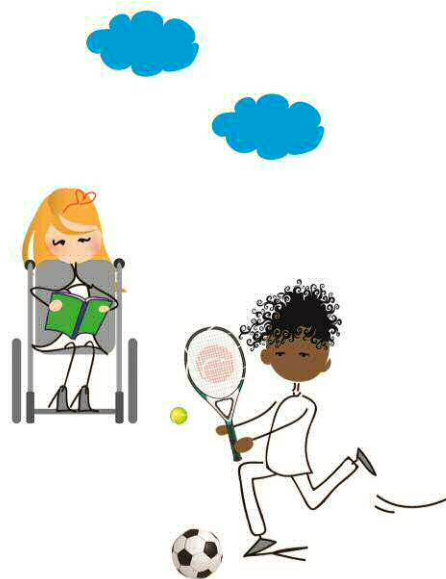
	Aqua Fitness, Akrobatik, Ballett, Basketball, Beachvolleyball, Boxen, Eishockey, Fußball, Golf, Handball, Judo, Klettern, Kitesurfen, Langlaufen, Laufen, Mountenbike, Pilates, Reiten, Rudern, Schach, Schneeschuhwandern, Schwimmen, Segeln, Skifahren, Snowboard, Slacklinien, Tennis, Tischtennis, Tanzen, Trommeln, Wasserski, Windsurfen, Yoga, Zumba;	Konjugation regelmäßiger Verben (Präsens)
	Redemittel	

B = Beurteilung

B 1 – In der Klasse, Überprüfung der Textproduktion (es gibt verschiedene Möglichkeiten, dies zu tun: die Schüler können es selber machen; in Zweiergruppen; in Gruppen; mit Hilfe des Lehrers, als ein Spiel, usw.)

B2 – Eine gebärdete Übersetzung der Textproduktion (diese kann dem Lehrer geschickt werden; auf eine verbreitete Plattform hochladen; mit einem anderen Schüler per WhatsApp teilen, usw.)

B3 – Das Üben einer Lektion zu Hause auf der E-learning Plattform



FREIZEIT ZU HAUSE

A1 – LEKTION 4



Grammatik



Lesen



Schreiben



Übungen



"Österreicher haben immer mehr Freizeit: Pro Tag über fünf Stunden¹"



Freizeit²

Fünf Stunden und elf Minuten – so viel Freizeit haben die Österreicher und Österreicherinnen normalerweise pro Tag. Das sind gut zwei Stunden mehr als vor 30 Jahren. Wer berufstätig ist, kommt nur auf knapp vier Stunden. Das sind immer noch eineinhalb Stunden mehr als 1979.

Freizeitbeschäftigung

Was aber tun die Österreicher und Österreicherinnen mit ihrer freien Zeit? Fernsehen hauptsächlich. Zumindest zählt das für 65 Prozent der ÖsterreicherInnen zu den Lieblingsbeschäftigungen. Gut die Hälfte der Menschen liest in der Freizeit gerne Zeitungen und Illustrierte. Weitere beliebte Freizeitaktivitäten sind Besuche machen und empfangen, und Musik hören. Auch dem Ausschlafen und Ausruhen sind viele nicht abgeneigt. Weit weniger beliebt als Musik hören ist allerdings Musik machen. Nur sieben Prozent der Befragten musizieren in ihrer Freizeit. Etwas beliebter sind Fotografieren, Filmen und die berufliche Weiterbildung.

¹ Quelle: <http://tell.cla.purdue.edu/JapanProj/FLClipart/Verbs/readnewspaper.gif>

² Text (geändert): <http://derstandard.at/3014236/Oesterreicher-haben-immer-mehr-Freizeit-Pro-Tag-ueber-fuenf-Stunden>



FREIZEIT ZU HAUSE¹



Viele Menschen bleiben im Urlaub lieber zu Hause. Ein Urlaub zu Hause ist billiger und hat viele Vorteile: Ich habe es bequemer als im Hotel. Das Essen ist oft besser und es kostet weniger.

Ich habe alle Kleider und alle Sachen da. Ich brauche nicht zu überlegen, was ich einpacke. Ich kann auch später als zehn Uhr aufstehen, wenn ich möchte. Im Hotel muss ich meistens früher frühstücken.

Ich brauche kein Geld wechseln und muss keine Preise umrechnen.

Ich muss nicht Stunden am Flugplatz sitzen und auf meinen Flug warten. Ich bin schneller am See als in Italien oder Kroatien.

Abends sitze ich im Garten und plaudere mit Freunden. Wir grillen und essen Eis. Urlaub zu Hause ist schön und entspannend!

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/familie-visualisierung-2088449/>



KOMPARATIV

Wenn du Eigenschaften vergleichen möchtest, brauchst du den **Komparativ**. Bei vielen **Adjektiven** ist der **Komparativ** regelmäßig. Du hängst an das **Adjektiv** einfach die Endung **-er** an.

Regelmäßiger Komparativ

Adjektiv



Das Pferd ist schnell.

Komparativ



Der Sportwagen ist schneller.

schnell + er

Beispiele:

- schön → schön**er**
- brav → brav**er**
- langweilig → langweilig**er**
- schlecht → schlech**ter**
- schlau → schlau**er**

Personen oder Gegenstände kannst du mit *als* miteinander vergleichen.

Beispiele:

- Der Sportwagen ist schneller **als** das Rennpferd.
- Das Rennpferd ist langsamer **als** der Sportwagen.

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/rennpferd-hip%C3%B3dromo-de-san-isidro-715628/>

² Quelle: <https://pixabay.com/de/lamborghini-sportwagen-rennauto-1818728/>



Unregelmäßige Komparative

Nicht bei allen **Adjektiven** ist der **Komparativ** regelmäßig. Manchmal wird aus einem *a* ein *ä*, aus einem *o* ein *ö* oder aus einem *u* ein *ü*, oder aus *ch* wird *h*.

Beispiele:

- stark → stärker
- groß → größer
- jung → jünger
- hoch → höher



Das Haus ist groß.



Das Haus ist größer.

Bei anderen **Adjektiven** sind die Formen noch unregelmäßiger. Wichtige unregelmäßige **Komparative** findest du in der Tabelle:

Adjektiv	Komparativ
viel	mehr
gern	lieber
gut	besser

³ Quelle: <https://pixabay.com/de/architektur-geb%C3%A4ude-auffahrt-garage-1867187/>

⁴ Quelle: <https://pixabay.com/de/architektur-hochhaus-skyline-modern-1817484/>



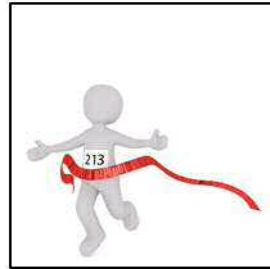
Freizeit zu Hause

A1 – Lektion 4

Wenn du die Sätze verbindest, brauchst du nicht immer alle Wörter zu wiederholen. Zum Beispiel kannst du das Subjekt weglassen, wenn in beiden Sätzen das gleiche Subjekt steht.



Klaus ist sportlich.



Er kann sehr schnell laufen.

und

Klaus ist sportlich und kann sehr schnell laufen.

Die **Konjunktion** *und* kann auch zwei *Nebensätze* verbinden. Auch hier bleibt die Satzstruktur gleich. Manche Wörter kannst du wieder weglassen, wenn sie doppelt sind:

Ich weiß, dass er schnell ist.

Ich weiß, dass er viele Tore schießt.

und

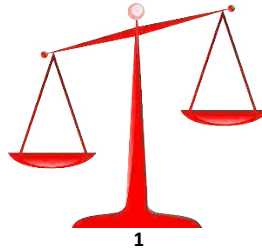
Ich weiß, dass er schnell ist und viele Tore schießt.

³ Quelle: <https://pixabay.com/de/piktogramme-sport-symbole-ikonen-159824/>

⁴ Quelle: <https://pixabay.com/de/fax-wei%C3%9Fe-m%C3%A4nnchen-3d-model-1904642/>



KOMPARATIV



1

Teamwork (2 P): Schreibt den richtigen Komparativ hinter jedes Adjektiv.

Adjektiv	Komparativ
fleißig	
weit	
nass	
nah	
viel (unregelmäßig)	
niedrig	
gern (unregelmäßig)	
lang	
klug	
gut (unregelmäßig)	

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/waage-gerechtigkeit-rot-303388/>



KONJUNKTION *UND*

Teamwork (2 P): Verbindet die Sätze mit der Konjunktion *und*.

1. Ich arbeite gerne. Ich mache gerne Sport.

2. Nicole reist viel. Sie hat viel zu erzählen.

3. Familie Ziegler baut ein Haus. Sie arbeiten jedes Wochenende auf der Baustelle.

4. Michael ist sportlich. Er kann sehr gut Tennis spielen.

5. Ich weiß, dass die Gebärdensprache wichtig ist. Ich weiß, dass viele Gehörlose die Gebärdensprache verwenden.



LÖSUNG - KOMPARATIV

Adjektiv	Komparativ
fleißig	fleißiger
weit	weiter
nass	nasser
nah	näher
viel	mehr
niedrig	niedriger
gern	lieber
lang	länger
klug	klüger
gut	besser



LÖSUNG – KONJUNKTION UND

1. Ich arbeite gerne **und** ich mache gerne Sport.
2. Nicole reist viel **und** hat viel zu erzählen.
3. Familie Ziegler baut ein Haus **und** sie arbeiten jedes Wochenende auf der Baustelle.
4. Michael ist sportlich **und** kann sehr gut Tennis spielen.
5. Ich weiß, dass die Gebärdensprache wichtig ist **und** viele Gehörlose die Gebärdensprache verwenden.



WELLNESS ZU HAUSE



Teamarbeit (2P): Beantwortet die Fragen zum Text.

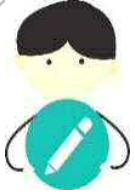
Wellness zu Hause liegt im Trend. Raumdüfte aus Hölzern sind beliebter als Raumdüfte aus Früchten. Nehmen Sie in aller Ruhe ein Bad. Ein guter Badezusatz und eine Duftkerze haben entspannende Wirkung. Schalten Sie Ihr Handy aus und genießen Sie die Ruhe! Nach dem Baden fühlen Sie sich entspannter und wohler. Nehmen Sie sich Zeit für sich und verwöhnen Sie sich selbst. Lesen Sie ein Buch, träumen Sie vor sich hin, oder machen Sie einen Spaziergang im Freien. Frische Luft und Bewegung tun Geist und Seele gut! Essen Sie leichte Speisen wie Obst, Gemüse und Salat. Nach einem Wellnesstag zu Hause fühlen Sie sich frischer und voller Energie!

	Richtig	Falsch
Wellness zu Hause ist im Trend.		
Ananas und Zitrone sind sehr beliebte Duftnoten.		
Damit Sie gut entspannen können, lassen Sie Ihr Handy eingeschaltet.		
Ein Bad ist entspannend.		
Bewegung tut gut.		
Nach einem Wellnesstag sind Sie müde und energielos.		



LÖSUNG – WELLNESS ZU HAUSE

	Richtig	Falsch
Wellness zu Hause ist im Trend.	x	
Ananas und Zitrone sind sehr beliebte Duftnoten.		x
Damit Sie gut entspannen können, lassen Sie Ihr Handy eingeschaltet.		x
Ein Bad ist entspannend.	x	
Bewegung tut gut.	x	
Nach einem Wellnessstag sind Sie müde und energielos.		x



MEIN WELLNESSWOCHENENDE ZU HAUSE

Einzelübung: Schreibe einen kurzen Text zum Thema "Mein Wellnesswochenende" als Facebook-Eintrag oder E-Mail.



Handwriting practice area consisting of ten horizontal lines, each starting with a green dot on the left and ending with a green dot on the right. The lines are enclosed in a decorative border of green dots.



ZUSAMMENFASSUNG

Schreibe deinen Text zum Thema "Mein Wellnesswochenende" zu Hause fertig.
Lade diesen anschließend ins Internet hoch.





VOKABELN

Artikel	Nomen	Verb	Adjektiv	Adjektiv	Sonstiges
der	Badezusatz	<u>aufstehen</u>	abgeneigt	<u>früher</u>	Geld wechseln
der	Facebook-Eintrag	<u>ausschalten</u>	bequem		
das	<u>Hotel</u>	einpacken	<u>billig</u>		
die	Illustrierte	<u>einschalten</u>	entspannend		
der	<u>Preis</u>	<u>frühstücken</u>	<u>frisch</u>		
der	Raumduft	<u>grillen</u>	klug		
die	<u>Sache</u>	<u>kosten</u>	<u>leicht</u>		
der	Spaziergang	musizieren	<u>niedrig</u>		
der	Trend	<u>plaudern</u>	<u>sportlich</u>		
der	<u>Vorteil</u>	<u>sitzen</u>			
die	Wellness	<u>träumen</u>			
die	Wirkung	<u>überlegen</u>			
		umrechnen			
		<u>verwöhnen</u>			
		<u>warten</u>			
		wohlfühlen			

Thema 2: Freizeit zu Hause	A1 Lektion A1.4	Datum:	Zeit:
	Dauer: 80 Minuten (Pause nach 40 Minuten)	Anwesend:	
		Abwesend:	

Lernziel: Die TeilnehmerInnen sollen kurze Zeitungstexte zum Thema "Freizeit" verstehen. Sie erwerben das entsprechende Vokabular. Sie sollen Sätze mit der Konjunktion *und* verbinden können. Sie sollen Adjektive steigern (Komparativ) können.

Ergebnis: Die TeilnehmerInnen sind in der Lage, einen Zeitungstext zum Thema zu verstehen. Sie sind fähig, das entsprechende Vokabular zu verwenden. Sie sind fähig, Sätze mit der Konjunktion *und* zu verbinden. Sie sind fähig, Adjektive zu steigern.

Lektionsablauf	Aktivitäten: LehrerIn	Aktivitäten: TeilnehmerInnen	Mittel	Beurteilung
Einführung des Themas	Fragen zur Hausaufgabe aus der vorigen Stunde Zeigt Zeitungsartikel <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Schreiben Hauptinformationen mit	Beamer Zeitungsartikel	Fragen und Antworten
Text 1: Analyse	Text 1: "Freizeitgestaltung zu Hause" Analysiert Text 1 <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Mitarbeit bei der Analyse	Text 1: Freizeitgestaltung zu Hause	Fragen und Antworten Beobachtung
Grammatik	Basis: Text 1 Erklärt Konjunktion <i>und</i> Erklärt Komparativ	Gesamte Klasse: Je eine Person verbindet einen Satz mit der Konjunktion <i>und</i> auf Tafel/Flipchart Teamwork (2P):	Tafel/Flipchart Erklärungstext: Konjunktionen (<i>und</i>) Erklärungstext: Komparativ Tabelle unregelmäßiger	Fragen und Antworten Beobachtung B1

	<p>Verteilt Arbeitsblätter</p> <p>Erklärt die Aufgaben</p> <p><i>Zeit: ca. 30 Min.</i></p>	<p>Setzen die Adjektive in den Komparativ</p>	<p>Adjektive</p> <p>Arbeitsblätter:</p> <p>Arbeitsblatt 1 (Sätze zum Verbinden)</p> <p>Arbeitsblatt 2 (Liste mit Adjektiven)</p>	
Text 2: Leseverständnis	<p>Text 2: "Wellness zu Hause"</p> <p>Verteilt Text 2</p> <p>Verteilt Arbeitsblatt</p> <p>Erklärt die Aufgaben</p> <p>Erklärt den Umgang mit einem Onlinewörterbuch (Link: LedaSila, Spread the Sign)</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min</i></p>	<p>Teamarbeit (2P):</p> <p>Beantworten die Fragen zum Text (Richtig oder Falsch?)</p>	<p>Text 2: Wellness zu Hause</p> <p>Internetzugang</p> <p>Arbeitsblatt: Fragen zum Text</p>	B 1
Schreibfähigkeiten	<p>Erklärt die Aufgabe</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Einzelübung:</p> <p>Schreiben einen kurzen Text "Mein Wellnesswochenende" für Facebook/E-Mail</p>		B 1
Wiederholung und Hausaufgabe	<p>Wiederholt das Gelernte</p> <p>Erklärt die Hausaufgabe</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Beenden den Text zu Hause</p> <p>Laden ihn ins Internet hoch</p>		<p>Fragen und Antworten</p> <p>B 3</p>

Gleichheit: Alle Schüler müssen dieselben Zugangsmöglichkeiten und Chancen haben.
Vielfalt: Sicherstellen, dass das Unterrichtsmaterial ethnische Herkunft, Geschlecht, sexuelle Ausrichtung, Behinderung, Alter und Religion/Glaube respektiert. Die Unterschiede der Studenten schätzen.
Inklusion: Lernbarrieren entfernen - totale Kommunikation verwenden. Vorhänge und Teppiche tragen dazu bei, dass das Resthörvermögen besser genutzt werden kann. Die Schüler sollen so sitzen, dass sie sich gegenseitig **und** die Lehrkraft sehen können.

A1 Check-Liste: Lernziele	Lesefähigkeiten	✓	Schreibfähigkeiten	✓
	Kurze Erzählung verstehen		Einen einfachen Text schreiben, um Ideen mitzuteilen	
	Verschiedene Absichten erkennen		Einfache Sätze schreiben	
	Einfache Sätze lesen		Satzzeichen	
	Kennt einfache Satzzeichen		Groß- und Kleinschreibung	
	Versteht einfache Wörter		Buchstaben/Zahlen richtig anordnen	
	Erkennt bekannte Wörter		Bekannte Wörter richtig schreiben	
	Wortsammlung		Grammatik	

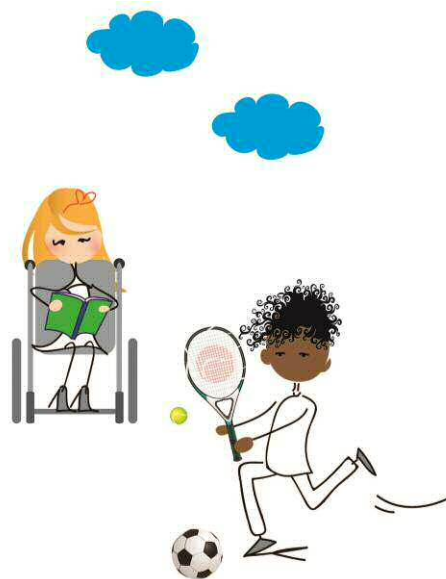
	Spieleabend, Basteln, Handwerken, Modellbau, Nähen, soziale Netzwerke, Briefe schreiben, Zaubertricks, kreatives Kochen, Lesen, Computerspiele, Handarbeiten, Wellness, Hotel, Resort, Therme, Aufenthalt, Buchung, Angebot, Massagen, Therapie, Kosmetikbehandlungen, Ruheräume, Relax-Liegen; Damit verbundene Verben, Adjektive	Konjunktion <i>und</i> Komparativ
	Redemittel	

B = Beurteilung

B 1 – In der Klasse, Überprüfung der Textproduktion (es gibt verschiedene Möglichkeiten, dies zu tun: die Schüler können es selber machen; in Zweiergruppen; in Gruppen; mit Hilfe des Lehrers, als ein Spiel, usw.)

B2 – Eine gebärdete Übersetzung der Textproduktion (diese kann dem Lehrer geschickt werden; auf eine verbreitete Plattform hochladen; mit einem anderen Schüler per WhatsApp teilen, usw.)

B3 – Das Üben einer Lektion zu Hause auf der E-learning Plattform



FREIZEIT IM FREIEN

A1 – LEKTION 5



Grammatik



Lesen



Schreiben



Übungen



"FREIZEIT UND WERBETEXTE"

1. Werbetext¹



Heutzutage werden wir von Werbung überflutet: in den Zeitungen, im Fernsehen, im Kino, im Internet usw. überall sieht man Werbung in den unterschiedlichsten Formen (mehr Details zu den Formen der Außenwerbung unter: <http://www.progress-werbung.at/aussenwerbung-progress-salzburg.html>). Den Großteil der Werbung sehen wir zwar, vergessen ihn aber sofort wieder. Nur Werbung, die sich von den anderen abhebt – egal ob positiv oder negativ – fällt auf, und die Wahrscheinlichkeit, dass sie uns in Erinnerung bleibt ist groß. Einen guten Werbetext zu gestalten ist schwierig. Es gibt ein paar Punkte, die man berücksichtigen soll, wenn man einen Werbetext erstellt. In der Fachsprache nennt man das die AIDA-Formel:

Aufmerksamkeit (Attention):

Mit Werbung muss man die Aufmerksamkeit der Zielgruppe erregen, damit sich die Menschen mit der Werbung überhaupt beschäftigen. Das erfolgt mit dem sog. Eyecatcher (Blickfang). Dieser Eyecatcher kann ein prägnantes Schlagwort, oder eine kurze Überschrift (Headliner) sein. Werbung soll aktuell sein, sie kann provokativ und auch widersprüchlich sein und sie muss sog. Schlüsselreize bieten.

Interesse (Interest):

Durch den Eyecatcher soll das Interesse bereits soweit geweckt werden, dass jemand mehr Informationen haben möchte (z. B. über eine Reise). In dem nach dem Eyecatcher folgenden Text (auch Fließtext oder Copy genannt) stehen dann diese Informationen. Der Kunde soll das Interesse verspüren ein Produkt zu probieren, oder an einer Reise teilnehmen zu wollen.

¹ Quelle: <http://www.kolping-urmitz.de/naturdetektive-plakat%20quer.jpg>



Drang (Desire):

Durch diese Informationen soll der Wunsch gestärkt werden, das beworbene Produkt kaufen zu wollen. Wichtig ist, dabei die Vorteile eines Produktes gegenüber anderen hervorzuheben. Für einen potentiellen Kunden sind auch Schlüsselinformationen über das Unternehmen, den Veranstalter usw. von Interesse. Wird dem Kunden durch die Werbung das Gefühl vermittelt, es handelt sich um ein seriöses, ev. sogar exklusives Unternehmen, erscheint der Erwerb des Produktes oder die Teilnahme an einer Reise noch erstrebenswerter.

Aktion (Action):

Letztendlich soll die Werbung dazu führen, dass z. B. ein Produkt gekauft, oder eine Reise gebucht wird. Wie ausführlich ein Werbetext ist und wie er gestaltet ist, hängt vom Medium ab, in dem er erscheinen soll. Wichtig ist immer, dass die Werbung *anders* ist, als die der anderen! Damit die Werbung nicht gleich wieder vergessen wird, ist es wichtig, einen sog. Wiedererkennungseffekt durch z. B. ein Logo oder Slogan zu kreieren.

2. Ankündigungsplakat²



3

Das Plakat fungiert als Eyecatcher. Überall finden sich Plakate, die Sport-, kulturelle Veranstaltungen oder verschiedene Produkte bewerben. Die meisten werden nicht bewusst wahrgenommen, trotzdem prägen sich manche dieser Werbungen bei uns ein. Entweder sind sie so gut gestaltet, dass sie sich von anderen Werbungen abheben und dadurch unser Interesse wecken, oder sie berühren uns auf eine bestimmte Art (z. B. emotional oder man beschäftigt sich selbst mit dem Beworbenen).

² Text (geändert): <http://www.progress-werbung.at/plakat-progress-werbung.html>

³ Bild: <http://www.mtv-bevern.de/fussball/webgalerie/index.php/Tag-des-M-dchenfu-balls/Ank-ndigungsplakat>



3. Litfaßsäule⁴



Vor mehr als 150 Jahren ärgerte sich der Berliner Druckereibesitzer und Zeitungsverleger Ernst Litfaß über die wild aufgeklebten Zettel in seiner Heimatstadt. Sein Ärger brachte ihn auf eine glänzende Idee: Säulen, im öffentlichen Raum, auf denen Ankündigungen, Aufrufe, aber auch kommerzielle Reklame affiziert werden sollten.

Die Litfaßsäulen waren auf Anhieb ein Erfolg. Sie waren die Geburtsstunde der Außenwerbung. Zunächst waren es die lokalen Textil-, Mode- und Lebensmittelgeschäfte, die Reklame (*reclamare* übersetzt *zu sich rufen*) auf Litfaßsäulen buchten, dann kam die Industrie hinzu.

4. Katalog



5

In einem Katalog ist mehr Platz, um das Produkt ausführlicher zu beschreiben, als z. B. auf einem Plakat. Ein Katalog soll übersichtlich gestaltet sein. Der Text soll gut strukturiert sein und die Bilder zum Text passen.

Unter <https://www.onlineprinters.at/c/hilfecenter/kataloge> findet man nützliche Tipps für eine gelungene Kataloggestaltung.

⁴ Text (geändert): <http://www.progress-werbung.at/geschichte-plakat-progress.html>

⁵ Quelle: <http://evk-design.de/index.php?id=141>



FREIZEIT IN DER NATUR¹



Am Wochenende mache ich immer einen Ausflug.

Ich liebe die Natur: Ich mache oft einen Spaziergang in einem Park.

Ich gehe gerne in einen Wald.

Ich bin auch gern an einem See. Ich setze mich auf einen Steg und lasse die Füße ins Wasser hängen.

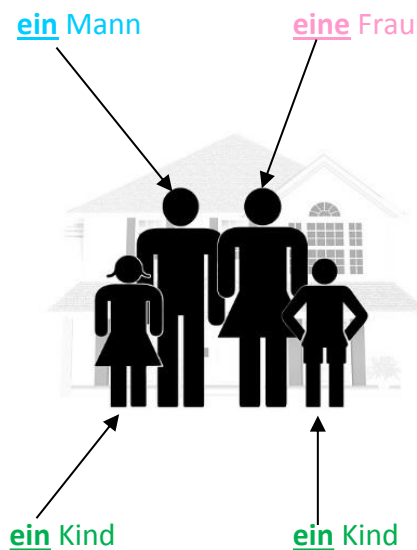
Ich wandere auch manchmal auf einen Berg. Oben mache ich eine Pause und setze mich in eine Wiese. Ich habe einen schönen Blick auf die anderen Berge.

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/brisbane-queensland-hell-garten-1773251/>



UNBESTIMMTE ARTIKEL NOMINATIV UND AKKUSATIV

Das Deutsche kennt drei **unbestimmte Artikel**:



Gleich wie die **Nomen**, stehen auch die **unbestimmten Artikel** in vier verschiedenen **Fällen**. Den **Nominativ Singular** kennst du bereits für alle drei Geschlechter: *ein*, *eine* und *ein*. Die **unbestimmten Artikel** haben keinen **Plural**!

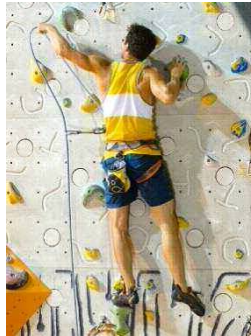
Überblick über die Formen der unbestimmten Artikel im Nominativ und im Akkusativ

Fall	Singular			Plural
	männlich	weiblich	sächlich	---
Nominativ	ein	eine	ein	---
Akkusativ	einen	eine	einen	---

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/familie-vater-mutter-kind-m%C3%A4dchen-2057302/>



UNBESTIMMTER ARTIKEL



1

Partnerübung (2 P): Ergänzt den richtigen unbestimmten Artikel!

Ich möchte _____ Kletterkurs machen. Ich sehe _____ Ankündigung für
 _____ Kletterkurs. Es gibt verschiedene Kurse: _____ Kurs dauert drei Wochen.
 _____ anderer Kurs dauert nur vierzehn Tage. Es gibt sogar _____ Intensivkurs für
 Fortgeschrittene. _____ Anmeldung ist jederzeit möglich. Auf dem Plakat steht auch
 _____ Internetadresse. Ich werde mir zu Hause _____ Kurs aussuchen und mich
 anmelden.

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/sicherung-mann-kletterer-sportler-485955/>



LÖSUNG – UNBESTIMMTER ARTIKEL

Ich möchte **einen** Kletterkurs machen. Ich sehe **eine** Ankündigung für einen Kletterkurs. Es gibt verschiedene Kurse: **Ein** Kurs dauert drei Wochen. **Ein** anderer Kurs dauert nur vierzehn Tage. Es gibt sogar **einen** Intensivkurs für Fortgeschrittene. Eine Anmeldung ist jederzeit möglich. Auf dem Plakat steht auch **eine** Internetadresse. Ich werde mir zu Hause **einen** Kurs aussuchen und mich anmelden.



BESTIMMTER UND UNBESTIMMTER ARTIKEL



1

Partnerübung (2 P): Ergänzt den richtigen bestimmten oder unbestimmten Artikel!

Ich besuche _____ Kletterkurs. _____ Kletterkurs dauert drei Wochen. _____
erste Woche üben wir an _____ Kletterwand. _____ Kletterwand ist sehr hoch!
Wenn ich auf _____ Boden hinunterschaue, wird mir ganz schwindlig. In _____
zweiten Woche dürfen wir schon ins Freie. Wir sollen _____ Felswand hinaufklettern.
Endlich erreiche ich _____ Gipfel. Das ist _____ unbeschreibliches Gefühl! In
_____ dritten Woche haben wir _____ Prüfung. _____ Prüfung ist schwer,
aber ich weiß alles. Ich bekomme sogar _____ Urkunde! Jetzt kann ich immer in
_____ Bergen klettern.

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/klettern-sport-natur-bergsteigen-2240157/>



LÖSUNG - BESTIMMTER UND UNBESTIMMTER ARTIKEL

Ich besuche **einen** Kletterkurs. **Der** Kletterkurs dauert drei Wochen. **Die** erste Woche üben wir an **einer** Kletterwand. **Die** Kletterwand ist sehr hoch! Wenn ich auf **den** Boden hinunterschaue, wird mir ganz schwindlig. In **der** zweiten Woche dürfen wir schon ins Freie. Wir sollen **eine** Felswand hinaufklettern. Endlich erreiche ich **den** Gipfel. Das ist **ein** unbeschreibliches Gefühl! In **der** dritten Woche haben wir **eine** Prüfung. **Die** Prüfung ist schwer, aber ich weiß alles. Ich bekomme sogar **eine** Urkunde! Jetzt kann ich immer in **den** Bergen klettern.



ANKÜNDIGUNGSPAKAT

Einzelarbeits: Beantworte die Fragen zum Text!

Tag der offenen Tür 2018

! NEUERÖFFNUNG Kletterhalle !

31. März von 9 - 18 Uhr

- Klettertechniken
- Mitgliedschaften/Preise
- Anfängerkurse & Fortgeschrittenenkurse
- Interview: Max Kletter
- Wettbewerbskalender 2018/2019

Informiere dich jetzt!

www.kletterhalle-alpen.at

- Kletterausrüstung und -zubehör, Funktionskleidung zu Messepreisen

Wo findet ihr uns? Alpenplatz 1, 9630 Gipfel

Was wird auf dem Plakat angekündigt? _____

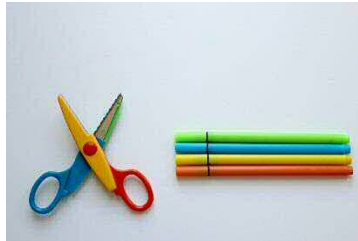
Wann findet die Veranstaltung statt? _____

Wer kann die Veranstaltung besuchen? _____

Nenne zwei Inhalte der Veranstaltung. _____



EIN WERBETEXT



Teamwork (2P): Erstellt einen Werbetext, ein Ankündigungsplakat oder eine Katalogseite.
Hier einige Ideen für eine Freizeitmesse oder ein Erlebnis in der Natur (Wandertag).

Stichwörter:

Freizeitmesse

alle Neuheiten, Outdoor Sportgeräte, Funktionskleidung zu Messepreisen,
Interview: Thomas Gärtner, Veranstaltungskalender Sommer 2018, Gewinnspiel

Naturerlebnis (Wandertag)

gutes Schuhwerk, gute Kondition, Funktionskleidung, Verpflegung selbst mitbringen,
Wanderkarten und Kompass stellt der Veranstalter zur Verfügung, Tagesausflug,
Ersatztermin bei Schlechtwetter: _____



WERBETEXT

Stellt den Werbetext, das Ankündigungsplakat oder die Katalogseite fertig. Ladet den Text ins Internet hoch.





VOKABELN

Artikel	Nomen	Verb	Adjektiv	Adverb	Sonstiges
die	<u>Ankündigung</u>	abheben	<u>aktuell</u>	heutzutage	ins Freie
die	Anmeldung	<u>anmelden</u>	<u>ausführlich</u>	<u>manchmal</u>	Interesse wecken
die	Aufmerksamkeit	aussuchen	erstrebenswert	<u>oft</u>	
der	<u>Ausflug</u>	berücksichtigen	potentiell		
der	Blick	<u>beschreiben</u>	provokativ		
die	Felswand	dauern	<u>schwer</u>		
die	Funktionskleidung	<u>erreichen</u>	strukturiert		
die	<u>Idee</u>	gestalten	übersichtlich		
der	Intensivkurs	<u>hervorheben</u>	unbeschreiblich		
die	Internetadresse	hinunterschauen	<u>verschieden</u>		
der	<u>Katalog</u>	<u>informieren</u>	<u>widersprüchlich</u>		
der	Kletterkurs	<u>klettern</u>	<u>wild</u>		
der	Messepreis	mitbringen			
die	<u>Natur</u>	<u>strukturieren</u>			
der	<u>Park</u>	überfluten			
die	<u>Pause</u>	<u>vergessen</u>			
das	Plakat	erspüren			
das	Schlagwort				
der	<u>Schwindel</u>				
der	Steg				
die	<u>Überschrift</u>				
die	Urkunde				
die	Veranstaltung				
die	Verpflegung				
der	<u>Wald</u>				
der	Werbetext				
das	<u>Wochenende</u>				
die	<u>Zielgruppe</u>				
das	<u>Zubehör</u>				



10 Gratis-Tipps. Für wirksame und erfolgreiche Werbetexte.

Werbetexte haben es schwer. Niemand hat wirklich auf sie gewartet. Und doch schaffen es manche Werbetexte Kinder froh zu machen. Und Erwachsene ebenso. Was ist das Geheimnis erfolgreicher Werbetexte?

Tipp 1

Machen Sie es kurz.

47% der Sätze in der Bildzeitung haben vier Wörter und weniger. Laut DPA liegt die Grenze der Verständlichkeit eines Satzes bei neun Wörtern. Wählen Sie, wo immer möglich, das kürzere Wort. Schreiben Sie nicht über «die Grundproblematik» oder «den Problemkomplex» oder gar über «den eigentlichen Problembereich». Schreiben Sie über «das Problem».

Tipp 2

Kernige Aussagen statt leere Wortspiele.

Reime und Wortspiele lenken nur der Botschaft ab und entlarven den Werbetext sofort als solchen. Mit Sätzen wie «Heisse Preise für kühle Köpfe» stechen Sie definitiv nicht mehr aus der Masse heraus. Versuchen Sie den Hauptnutzen des Produktes oder der Dienstleistung zu dramatisieren. Zum Beispiel so: «Probieren Sie unsere Anti-Aging-Creme. Du wirst sehen, wie schnell sie wirkt.»

Tipp 3

Behaupten Sie nicht. Beweisen Sie es.

Es scheint kein Unternehmen zu geben, das nicht *innovative* Produkte, *kompetente* Mitarbeiter, *moderne* Techniken und *attraktive* Preise hat. Gehen Sie mit Adjektiven sorgsam um. Ein Satz wie «Alle unsere Mitarbeiter haben MBA» ist viel überzeugender als «Wir verfügen über kompetente und professionelle Mitarbeiter». Wenn der Zirkusclown in die Manege ruft „Ich bin lustig“ findet ihn noch niemand lustig. Schreiben Sie nicht «Wir sind günstig», machen Sie objektive Preisvergleiche, die Sie



als Preisbrecher profilieren. Nennen Sie Auszeichnungen, wenn Sie Qualität vermitteln möchten. Oder geben Sie den Menschen zumindest einen Grund, bei Ihnen vorbei zu schauen: «Ich bin doch nicht blöd.»

Tipp 4

Hat Ihr Text Blähungen?

Vermeiden Sie Wörter, die Ihre Sätze unnötig in die Länge ziehen. Streichen Sie in Ihrem Text: in etwa, irgendwie, sowieso, ganz, etwas, eigentlich, nämlich, übrigens, also, auch, noch, demnach. Ihr Text wird kürzer und knackiger.

Tipp 5

Lassen Sie keine Zweifel aufkommen.

Modalwörter scheinen der zurückhaltenden Schweizer Mentalität zu entsprechen. «Wir können Ihnen helfen eventuell mehr zu verkaufen», klingt weniger selbstbewusst als «Wir holen Ihre Verkaufszahlen aus dem Keller.» Der Einsatz von Modalwörtern vermittelt nicht Anstand und Respekt. Eliminieren Sie Modalwörter (können, dürfen, müssen, wollen, sollen, mögen) konsequent aus Ihrem Vokabular. Argumentieren Sie aus einer Position der Stärke. Das schafft beim Leser Sicherheit und Vertrauen.

Tipp 6

Formulieren Sie aktiv statt passiv.

Hier geht es um ein ähnliches Problem wie bei den Modalwörtern. Viele Menschen benutzen den Passiv, weil er weniger verbindlich ist: «Damit Ihre Projekte effizient realisiert werden.» Besser: „Wir realisieren Ihre Projekte effizient.“

Tipp 7

Werben mit Verben.

«Hier steht ein Baum. Dort steht ein Auto. Und da steht eine Frau.» Die drei Sätze wirken statisch und wenig konkret. Verwenden Sie Verben, die Dynamik erzeugen: «Hier wächst ein Baum. Dort parkt ein Auto. Und da wartet eine Frau.» So einfach



machen Sie Ihre Texte interessanter. Und lassen Sie Verben Verben sein. Ersetzen Sie Substantivierungen wie «das Erarbeiten», «beim Aufbauen», «durch Fokussieren» oder gar «dank dem Zustandekommen».

Tipp 8

Ihre Leser denken nur an sich selbst.

Menschen sind Egoisten. Ihr Produkt und Ihr Unternehmen mögen spannend sein, den Leser interessiert nur, was er davon hat. Und weil er faul ist, denkt er nicht von sich aus darüber nach. Schreiben Sie deshalb nicht darüber wie gut Ihr Produkt ist, sondern wie gut es Ihren Kunden macht! Stellen Sie sich beim Schreiben jemanden vor, der Ihren Text lesen wird. Versetzen Sie sich in ihn hinein und überlegen Sie sich, wie Sie eine Reaktion hervorrufen.

Tipp 9

Entfernen Sie den Stopp-Werbung-Kleber an Ihrem Briefkasten.

Lesen und analysieren Sie die Werbebriefe, Prospekte und Internetseiten Ihrer schärfsten Konkurrenten. Und beobachten Sie sich selbst. Auf welche Werbesendungen reagieren Sie selbst positiv? Bei welchen Werbebrieffen lesen Sie nur den ersten Satz und werfen ihn dann weg?

Tipp 10

Lassen Sie Ihre Texte von professionellen Texter/-innen überarbeiten.

Mehr Besucher an Ihrem Anlass, mehr Direktverkäufe, steigende Umsätze – Ein guter Werbetext wirkt Wunder. Die Zusammenarbeit mit professionellen Texter/-innen lohnt sich. Rechnen Sie selbst: Wenn Sie einen Werbebrief 300 Mal verschicken, sind das Briefpapier und die Briefmarken dafür bereits teurer als eine komplette Überarbeitung des Briefinhalts. Nur dass auch das schönste Briefpapier noch nichts verkauft und keinen einzigen neuen Kunden bringt. Das kann nur ein guter Werbetext.

Die besten Texterinnen und Texter auf einen Klick: www.supertext.ch

Thema 2: Freizeit in der Natur	A1 Lektion A1.5 Dauer: 80 Minuten (Pause nach 40 Minuten)	Datum: _____	Zeit: _____
		Anwesend: _____	
		Abwesend: _____	

Lernziel: Die TeilnehmerInnen sollen die Unterschiede zwischen Werbetexten, Ankündigungsplakaten kennen. Sie erwerben das entsprechende Vokabular. Sie sollen den unbestimmten Artikel im Nominativ verwenden können.

Ergebnis: Die TeilnehmerInnen kennen die Unterschiede zwischen Werbetexten, Ankündigungsplakaten und Katalogen. Sie sind in der Lage, das entsprechende Vokabular zu verwenden. Sie sind fähig, den unbestimmten Artikel im Nominativ und Akkusativ zu verwenden.

Lektionsablauf	Aktivitäten: LehrerIn	Aktivitäten: TeilnehmerInnen	Mittel	Beobachtung
Einführung des Themas	Fragen zur Hausaufgabe aus der vorigen Stunde Präsentiert Beispiele für unterschiedliche Textarten: Werbetext, Ankündigungsplakat, Katalog Erklärt die Unterschiede <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Stellen Fragen	PPT (unterschiedliche Textarten und ihre Unterschiede)	Fr...
Text 1: Analyse	Text 1: "Freizeit in der Natur" Analysiert den Text <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Mitarbeit bei der Analyse	Text 1: Freizeit in der Natur	Fr... Be...

Grammatik	<p>Erklärt unbestimmten Artikel (Nominativ und Akkusativ)</p> <p>Verteilt Arbeitsblätter</p> <p>Erklärt die Aufgaben</p> <p><i>Zeit: ca. 30 Min.</i></p>	<p>Teamwork (2P):</p> <p>Ergänzen den richtigen unbestimmten Artikel</p> <p>Ergänzen den bestimmten oder unbestimmten Artikel</p>	<p>Erklärungstext: Unbestimmter Artikel (Nominativ und Akkusativ)</p> <p>Arbeitsblätter:</p> <p>Arbeitsblatt 1 (Ergänze den unbestimmten Artikel)</p> <p>Arbeitsblatt 2 (Ergänze den richtigen bestimmten oder unbestimmten Artikel)</p>	<p>Be</p> <p>B1</p>
Text 2: Leseverständnis	<p>Text 2: Ankündigungsplakat</p> <p>Verteilt Arbeitsblatt</p> <p><i>oder:</i></p> <p>Stellt Fragen zum Text in ÖGS</p> <p>Erklärt die Aufgabe</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min</i></p>	<p>Einzelarbeit:</p> <p>Beantworten die Fragen zum Text (schriftlich oder ÖGS)</p>	<p>Text 2: PPT oder echtes Plakat</p> <p>Arbeitsblatt (Fragen zu Text 2)</p>	<p>Fr</p> <p>Be</p> <p>B</p>
Schreibfähigkeiten	<p>Gibt Stichwörter vor</p> <p>Erklärt die Aufgabe</p> <p>Verteilt Arbeitsblatt</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Teamwork (2P):</p> <p>Erstellen eines Textes mit Hilfe vorgegebener Stichwörter</p> <p>Können sich entscheiden, welche Art des Textes sie schreiben möchte: Werbetext, Ankündigungsplakat, Katalog</p>	<p>Arbeitsblatt (Stichwörter)</p>	<p>Fr</p> <p>B</p>
Wiederholung und Hausaufgabe	<p>Wiederholt das Gelernte</p> <p>Erklärt die Hausaufgabe</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Fertigstellen des Textes</p> <p>Hochladen ins Internet</p>		<p>Fr</p> <p>Be</p> <p>B</p>

Gleichheit: Alle Schüler müssen dieselben Zugangsmöglichkeiten und Chancen haben
Vielfalt: Sicherstellen, dass das Unterrichtsmaterial ethnische Herkunft, Geschlecht, Behinderung, Alter und Religion/Glaube respektiert. Die Unterschiede der Studenten
Inklusion: Lernbarrieren entfernen - totale Kommunikation verwenden. Vorhänge und dazu bei, dass das Resthörvermögen besser genutzt werden kann. Die Schüler sollen gegenseitig **und** die Lehrkraft sehen können.

A1 Check-Liste: Lernziele	Lesefähigkeiten	✓	Schreibfähigkeiten
	Kurze Erzählung verstehen		Einen einfachen Text schreiben mitzuteilen
	Verschiedene Absichten erkennen		Einfache Sätze schreiben
	Einfache Sätze lesen		Satzzeichen
	Kennt einfache Satzzeichen		Groß- und Kleinschreibung
	Versteht einfache Wörter		Buchstaben/Zahlen richtig an
	Erkennt bekannte Wörter		Bekannte Wörter richtig schre
	Wortsammlung		Grammatik

	Naturschutz, Camping, Freizeit im Wald, Abenteuer, Luftsport, Wassersport, Wintersport, Naturbeobachtung, Landschaftsverträglichkeit Naturerlebnis, Funktionsbekleidung	Indefinites (unbestimmtes) Akkusativ
	Redemittel	

B = Beurteilung

B 1 – In der Klasse, Überprüfung der Textproduktion (es gibt verschiedene Möglichkeiten, dies zu tun: die Schüler machen; in Zweiergruppen; in Gruppen; mit Hilfe des Lehrers, als ein Spiel, usw.)

B 2 – Eine gebärdete Übersetzung der Textproduktion (diese kann dem Lehrer geschickt werden; auf eine Website hochladen; mit einem anderen Schüler per WhatsApp teilen, usw.)

B 3 – Das Üben einer Lektion zu Hause auf der E-learning Plattform

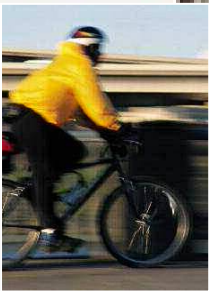


[NAME IHRES UNTERNEHMENS]



[NAME IHRER VERANSTALTUNG]

Geben Sie hier weitere Informationen zur Veranstaltung. Sie können Informationen zum Unternehmen oder die Pläne für die Veranstaltung bereitstellen sowie die Gegenstände auflisten, die die Teilnehmer mitbringen sollen. Wenn keine weiteren Angaben für die Veranstaltung erforderlich sind, löschen Sie diesen Text.



[ADRESSINFORMATIONEN]

[TITEL DER VERANSTALTUNG]



[Untertitel/Beschreibung der Veranstaltung]

[Wenn Sie Platzhaltertext (wie diesen hier) ersetzen möchten, markieren Sie ihn einfach, und beginnen Sie mit der Eingabe. (Schließen Sie am besten keine Leerzeichen rechts oder links der Zeichen in die Markierung ein.)

Wenn Sie ein Foto ersetzen möchten, löschen Sie es einfach, und klicken Sie dann auf der Registerkarte "Einfügen" auf "Bild".

Müssen Sie Text hinzufügen? Sie können die gesamte Textformatierung in diesem Flyer mit nur einen Klick auf der Registerkarte "Start" in der Gruppe "Formatvorlagen" anwenden.]

[Datum der Veranstaltung] [Uhrzeit der Veranstaltung]

[Name des Veranstaltungsorts], [Straße Hausnummer], [Postleitzahl Ort]

[Internetadresse], [E-Mail]

TITEL DER VERANSTALTUNG



Fügen Sie hier eine Bildunterschrift für das Foto hinzu.

Erstellen Sie einen tollen Flyer

Wenn Sie Platzhaltertext (wie diesen hier) ersetzen möchten, markieren Sie ihn, und geben Sie Ihren eigenen Text ein.

- Wenn Sie Aufzählungspunkte hinzufügen oder aus dem Text entfernen möchten, verwenden Sie die Schaltfläche "Aufzählungszeichen" auf der Registerkarte "Start".
- Wenn Sie ein Foto ersetzen möchten, löschen Sie zuerst das vorhandene Bild. Fügen Sie dann mithilfe von "Einfügen" > "Bild" ein eigenes Bild hinzu.

Datum der Veranstaltung Uhrzeit der Veranstaltung

Straße, Hausnummer, PLZ und Ort der Veranstaltung

Durch **LOGO**
ersetzen

FIRMENNAME
Straße, Hausnummer, PLZ, Ort
Telefon | E-Mail-Adresse | Webadresse



HOBBYS DER GEHÖRLOSENGEMEINSCHAFT

A1 – LEKTION 6



Grammatik



Lesen



Schreiben



Übungen



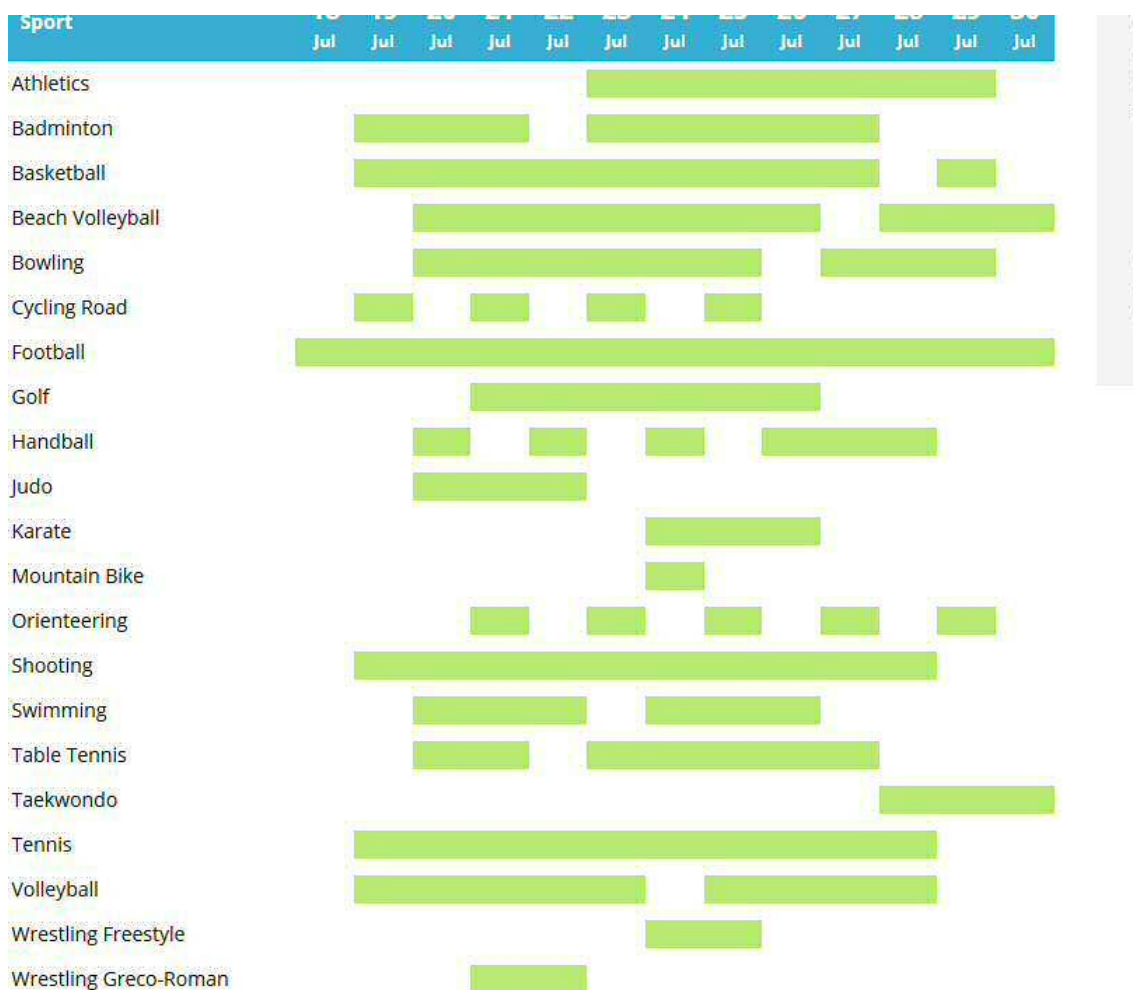
Hobbys der Gehörlosengemeinschaft

A1 – Lektion 6



HOBBYS

Die Hobbys Gehörloser unterscheiden sich nicht gravierend von denen hörender Menschen. Viele Gehörlose betreiben als Hobby eine Sportart. Es gibt beinahe in jedem österreichischen Bundesland einen Sportverein für Gehörlose; des Weiteren gibt es nationale und internationale Sportverbände. In beinahe jeder Sportart gibt es nationale und internationale Wettkämpfe, wie z. B. die Weltmeisterschaften im Schifahren; es werden Winter- und Sommer "Deaflympics" durchgeführt. Hier ein Screenshot der sportlichen Wettkämpfe der Deaflympics 2017, die in der Türkei stattgefunden haben ¹.



¹ Quelle: <https://www.deaflympics.com/games.asp?2017-s>



Hobbys der Gehörlosengemeinschaft

A1 – Lektion 6

In Österreich gibt es in jedem Bundesland Sportvereine für Gehörlose. Der Dachverband ist der *Gehörlosen Sportverein Österreich*²



Auch der *Österreichischer Gehörlosenbund*³ kümmert sich immer wieder um sportliche Belange:



Auf *Gebärdenswelt.tv*⁴ können u.a. auch aktuelle sportliche Ereignisse in österreichischer Gebärdensprache nachgesehen und gelesen werden.



² Quelle: <http://www.oegsv.at/>

³ Quelle: <http://www.oeglb.at/gebaerdensache/>

⁴ Quelle: <http://www.gebaerdenwelt.tv/>



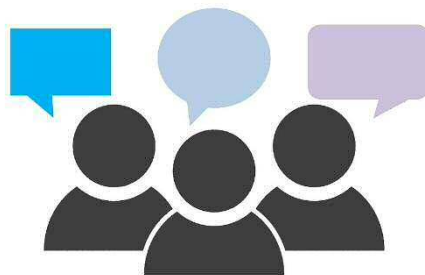
Hobbys der Gehörlosengemeinschaft

A1 – Lektion 6

Beliebte Hobbys bei Gehörlosen sind z. B.: Kegeln⁵, Motorrad fahren⁶, Tennis⁷, Volleyball⁸, Fotografieren⁹, Fußball¹⁰.



Gruppendiskussion¹¹: Hobbys Gehörloser (in ÖGS)



⁵ Quelle: <https://pixabay.com/de/bowling-kegeln-tenpins-stifte-155946/>

⁶ Quelle: <https://pixabay.com/de/wei%C3%9Fe-m%C3%A4nnchen-3d-model-ganzk%C3%B6rper-1704635/>

⁷ Quelle: <https://pixabay.com/de/wei%C3%9Fe-m%C3%A4nnchen-3d-man-freigestellt-1871424/>

⁸ Quelle: <https://pixabay.com/de/wei%C3%9Fe-m%C3%A4nnchen-3d-model-freigestellt-1888999/>

⁹ Quelle: <https://pixabay.com/de/wei%C3%9Fe-m%C3%A4nnchen-3d-model-freigestellt-1889035/>

¹⁰ Quelle: <https://pixabay.com/de/m%C3%A4nnchen-3d-model-freigestellt-3d-2322817/>

¹¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/r%C3%BCckmeldung-gruppe-kommunikation-2044700/>



Hobbys der Gehörlosengemeinschaft

A1 – Lektion 6



TYPISCHE HOBBYS DER GEHÖRLOSENGEMEINSCHAFT



Haben Gehörlose Hobbys? Ja, natürlich! Wie Hörende, haben auch Gehörlose ein Hobby. Haben alle Gehörlosen ein Hobby? Nein, manche haben kein Interesse. Es besteht kein großer Unterschied zwischen den Hobbys Gehörloser und Hörender. Viele Gehörlose kegeln gerne. Manche Gehörlose haben ein Motorrad. Singen Gehörlose? Ja! Verschiedene internationale Künstler und Künstlerinnen veröffentlichen ihre Lieder auch in einer Gebärdensprachversion. Gibt es in der Gebärdensprache auch Poesie? Ja!

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/bowling-kegeln-tenpins-stifte-155946/>

² Quelle: <https://pixabay.com/de/wei%C3%9Fe-m%C3%A4nnchen-3d-model-ganzk%C3%B6rper-1704635/>



Hobbys der Gehörlosengemeinschaft

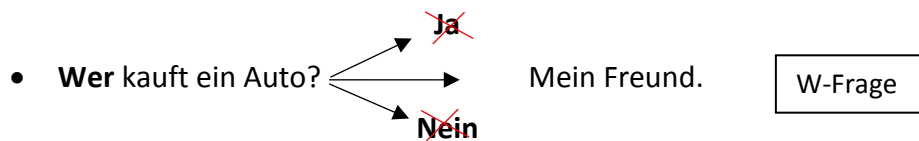
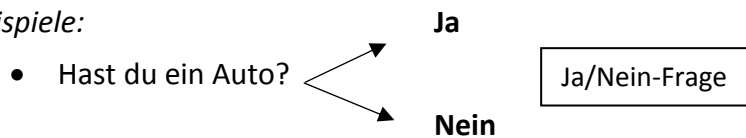
A1 – Lektion 6



JA/NEIN-FRAGEN

Ja/Nein-Fragen heißen so, weil du sie nur mit **Ja** oder **Nein** beantworten kannst. Bei den W-Fragen ist das unmöglich.

Beispiele:



Wenn du eine Frage stellst, brauchst du dafür eine bestimmte Reihenfolge der Wörter im Satz. Wenn du eine Ja/Nein-Frage stellen möchtest, muss das **Verb** immer ganz am **Anfang des Satzes** stehen.

Beispiele:

- **Bist** du gehörlos?
- **Kannst** du gut gebärden?
- **Lernst** du gerne Deutsch?



Hobbys der Gehörlosengemeinschaft

A1 – Lektion 6

An zweiter Stelle steht normalerweise ein **Name**, ein **Nomen** (auch mit Begleitern) oder ein **Personalpronomen**. Das ist das Subjekt, das etwas tut. Danach folgt der Rest des Satzes. Am Ende des Fragesatzes steht ein Fragezeichen.

Verb	Name/Nomen/ Personalpronomen	Rest des Satzes	?
Kann	Paul	Gebärdensprache	?
Kann	der Gehörlose	Gebärdensprache	?
Kann	er	Gebärdensprache	?



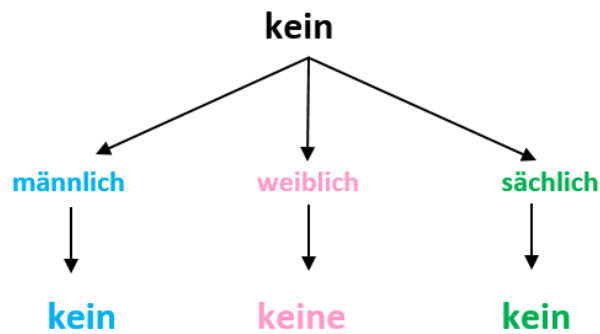
Hobbys der Gehörlosengemeinschaft

A1 – Lektion 6



NEGATION MIT KEIN

Nomen ohne **Artikel** oder mit einem **unbestimmten Artikel** kannst du mit *kein* verneinen. *Kein* hat verschiedene Formen (männlich, weiblich, sächlich):



Kein steht immer **direkt** vor dem Nomen, das es verneint.

Beispiele:

	Verneinung			
	↓			
Ich habe <u>Geld</u> .	→	Ich habe	kein	<u>Geld</u> .
Ich trinke <u>Bier</u> .	→	Ich trinke	kein	<u>Bier</u> .
Udo ist <u>ein Gehörloser</u> .	→	Udo ist	kein	<u>Gehörloser</u> .
Ich möchte <u>ein Auto</u> .	→	Ich möchte	kein	<u>Auto</u> .



Hobbys der Gehörlosengemeinschaft

A1 – Lektion 6

Wenn du *kein* verwendest, brauchst du die richtige Form. Hier ist ein Überblick über die Formen in den verschiedenen Fällen:

Fall	Singular			Plural
Nominativ	kein Vater	keine Mutter	kein Kind	keine Eltern
Genitiv	keines Vaters	keiner Mutter	keines Kindes	keiner Eltern
Dativ	keinem Vater	keiner Mutter	keinem Kind	keinen Eltern
Akkusativ	keinen Vater	keine Mutter	kein Kind	keine Eltern



Hobbys der Gehörlosengemeinschaft

A1 – Lektion 6



VERNEINUNG (1)

Teamarbeit (2 P): Verneint die Aussagen mit *kein*.

1. Ich habe ein CI.

2. Mein Vater hat eine gute Arbeit.

3. Meine Freundin hat einen Hund.

4. Mein Motorrad hat ABS.

5. Die Katze hat Flöhe.

6. Ich esse Fleisch.



LÖSUNG – VERNEINUNG (1)

1. Ich habe **kein** CI.
2. Mein Vater hat **keine** gute Arbeit.
3. Meine Freundin hat **keinen** Hund.
4. Mein Motorrad hat **kein** ABS.
5. Die Katze hat **keine** Flöhe.
6. Ich esse **kein** Fleisch.



Hobbys der Gehörlosengemeinschaft

A1 – Lektion 6



VERNEINUNG (2)

Teamarbeit (2 P): Verneint die Aussagen mit *kein* oder *nicht*.

1. Es gibt eine Gehörlosenkultur.

2. Ich kann hören.

3. Mein Freund hat ein CI.

4. Ich bin gehörlos.

5. Meine Eltern sind hörend.

6. Ich besuche eine Gehörlosenschule.



Hobbys der Gehörlosengemeinschaft

A1 – Lektion 6

7. Die Präsidentin vom Österreichischen Gehörlosenbund heißt Helene Jarmer.

8. Ich brauche einen Dolmetscher.

9. International Signs haben eine eigene Grammatik.

10. Meine Freundin gebärdet gut.



LÖSUNG – VERNEINUNG (2)

1. Es gibt **keine** Gehörlosenkultur.
2. Ich kann **nicht** hören.
3. Mein Freund hat **kein** CI.
4. Ich bin **nicht** gehörlos.
5. Meine Eltern sind **nicht** hörend.
6. Ich besuche **keine** Gehörlosenschule.
7. Die Präsidentin vom Österreichischen Gehörlosenbund heißt **nicht** Helene Jarmer.
8. Ich brauche **keinen** Dolmetscher.
9. International Signs haben **keine** eigene Grammatik.
10. Meine Freundin gebärdet **nicht** gut.



ANKÜNDIGUNGSPAKAT

Gesamte Klasse: Lest die kurzen Texte und ordnet die Aussagen den richtigen Abbildungen zu. Streicht die Vokabeln an, die neu für euch sind.



Stefan: "Wir sind letzten Samstag mit unseren Freunden zu einem Bowlingturnier gefahren. Es waren 50 TeilnehmerInnen gemeldet. Es sind nicht alle gekommen. Unsere Mannschaft wurde angefeuert. Wir haben den 3. Platz gemacht!"



Tobias und Maria: "Unsere Mannschaft ist gemischt. Regelmäßig spielen wir Volleyballturniere im In- und Ausland. Wir sind Amateure und bekommen kein Geld dafür."



Markus: "Ich konnte nicht aktiv am Tennisturnier teilnehmen. Leider habe ich mich zwei Tage vorher verletzt. Ich habe zugesehen."



Hobbys der Gehörlosengemeinschaft

A1 – Lektion 6



Sabrina: "Gestern Abend haben wir ein Online-Meeting organisiert. Gehörlose aus vier verschiedenen Nationen haben daran teilgenommen. Es wurde hitzig diskutiert. Es war spannend, sie alle kennenzulernen!"



Hobbys der Gehörlosengemeinschaft

A1 – Lektion 6



LÖSUNG - ANKÜNDIGUNGSPAKAT

Gelb markiert sind ev. schwere Wörter.



Markus: "Ich konnte nicht **aktiv** am Tennisturnier **teilnehmen**. Leider habe ich mich zwei Tage vorher verletzt. Ich habe zugesehen."



Sabrina: "Gestern Abend haben wir ein Online-Meeting organisiert. Gehörlose aus vier verschiedenen **Nationen** haben daran teilgenommen. Es wurde **hitzig** diskutiert. Es war spannend, sie alle kennenzulernen!"



Stefan: "Wir sind letzten Samstag mit unseren Freunden zu einem Bowlingturnier gefahren. Es waren 50 TeilnehmerInnen **gemeldet**. Es sind nicht alle gekommen. Unsere Mannschaft wurde **angefeuert**. Wir haben den 3. Platz gemacht!"



Hobbys der Gehörlosengemeinschaft

A1 – Lektion 6



Tobias und Maria: "Unsere Mannschaft ist **gemischt**. Regelmäßig spielen wir Volleyballturniere im In- und Ausland. Wir sind Amateure und bekommen kein Geld dafür."



Hobbys der Gehörlosengemeinschaft

A1 – Lektion 6



EIN FACEBOOK-EINTRAG

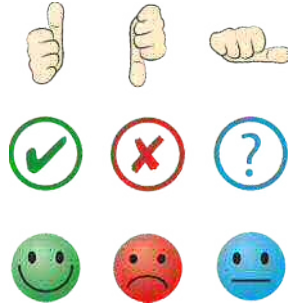
Einzelübung: Schreibe einen Facebook-Eintrag über eine Unternehmung, die du zusammen mit der Gehörlosengemeinschaft gemacht hast (z. B. Ausflug, Sportveranstaltung, Fotografieren):

A large rounded rectangular area with a yellow dashed border, containing ten horizontal dotted lines for writing a Facebook post.



Hobbys der Gehörlosengemeinschaft

A1 – Lektion 6



Gebärde oder schreibe DEINE Meinung zu den Unterrichtseinheiten!

Was hat dir gefallen?

Welche Lektion war leicht für dich?

Was hast du schon gewusst?

Welche Lektion war schwierig für dich und warum?

Was war neu für dich?

Was soll geändert werden?

Was soll bleiben, wie es derzeit ist?



Hobbys der Gehörlosengemeinschaft

A1 – Lektion 6



VOKABELN

Artikel	Nomen	Verb	Adjektiv	Sonstiges
der	Abend	anfeuern	gemischt	
der	Amateur	anmelden	hitzig	
das	CI (Cochlea-Implantat)	diskutieren	international	
die	Deaflympics	gewinnen	national	
das	Ereignis	nachlesen	natürlich	
der	Floh	organisieren	regelmäßig	
die	Fotografie	stattfinden	spannend	
der	Fußball	verletzen	typisch	
die	Gehörlosengemeinschaft	zuschauen		
das	Hobby			
die	Interessen			
das	Kegeln			
die	Mannschaft			
das	Motorradfahren			
die	Nation			
das	Online-Meeting			
der	Präsident			
die	Präsidentin			
der	Rest			
der	Screenshot			
der	Sportverband			
das	Tennis			
das	Turnier			
die	Unternehmung			
der	Unterschied			
das	Volleyball			

Thema 2: Hobbys der Gehörlosengemeinschaft	A1 Lektion A1.6 Dauer: 80 Minuten (Pause nach 40 Minuten)	Datum:	Zeit:
		Anwesend:	
		Abwesend:	

Lernziel: Die TeilnehmerInnen sollen Texte zum Thema „Hobbys der Gehörlosengemeinschaft“ verstehen und entsprechende Vokabular. Sie sollen schriftliche Ja/Nein-Fragen stellen und beantworten können und verneinen mit *kein* können.

Ergebnis: Die TeilnehmerInnen können selbst einen kurzen korrekten Text zum Thema „Hobbys der Gehörlosengemeinschaft“ schreiben und sind fähig, das entsprechende Vokabular zu verwenden. Sie sind fähig, Ja/Nein-Fragen zu stellen. Sie sind in der Lage, Aussagen zu verneinen (mit *kein*).

Lektionsablauf	Aktivitäten: LehrerIn	Aktivitäten: TeilnehmerInnen	Mittel	Beobachtung
Einführung des Themas	Fragen zur Hausaufgabe aus der vorigen Stunde Zeigt 4 Bilder zum Thema Leitet Gruppendiskussion Schreibt Hauptinformationen auf Tafel/Flipchart <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Gruppendiskussion: Hobbys der Gehörlosengemeinschaft (in ÖGS)	Bilder/PPT (Kegeln, Schifahren...) Tafel/Flipchart	Frage Beobachtung
Text 1: Analyse	Text 1: "Typische Hobbys in der Gemeinschaft" Verteilt Text 1 Analysiert den Text <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Mitarbeit bei der Analyse	Text 1: Typische Hobbys in der Gemeinschaft (mit Fragen und Negation)	Frage Beobachtung

Grammatik	<p>Erklärt Ja/Nein-Fragen</p> <p>Erklärt Negation mit <i>kein</i></p> <p>Verteilt Arbeitsblätter</p> <p>Erklärt die Aufgaben</p> <p><i>Zeit: ca. 30 Min.</i></p>	<p>Je eine Person schreibt eine Ja-Nein Frage an die Tafel/Flipchart</p> <p>Teamarbeit (2P): Verneinen von Aussagen mit <i>kein</i></p> <p>Verneinen von Aussagen mit <i>nicht</i> oder <i>kein</i></p>	<p>Erklärungstext: Ja/Nein-Fragen</p> <p>Erklärungstext: Negation: <i>nicht</i> vs. <i>kein</i></p> <p>Tafel/Flipchart</p> <p>Arbeitsblätter (Aussagen)</p>	<p>Fr</p> <p>B</p>
Text 2: Leseverständnis	<p>Text 2: Kurze Erzählungen von 4 gehörlosen Personen über ein Erlebnis mit der Gehörlosengemeinschaft</p> <p>Verteilt Text 2</p> <p>Erklärt die Aufgaben</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min</i></p>	<p>Lesen den Text und Unterstreichen neue Vokabeln</p> <p>Ordnen die Aussagen den Personen zu</p>	<p>Text 2: (4 Personen – 4 Statements und entsprechende Bilder)</p>	<p>B</p>
Schreibfähigkeiten	<p>Erklärt die Aufgabe</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Schreiben der Lehrkraft einen Facebook-Eintrag von einer Unternehmung mit der Gehörlosengemeinschaft (z.B. Ausflug oder Sportveranstaltung)</p>		<p>Be</p> <p>B</p>
Wiederholung und Hausaufgabe	<p>Wiederholt das Gelernte</p> <p>Erklärt die Hausaufgabe (Feedback zu Thema 2)</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Schreiben ein kurzes Feedback über Thema 2</p> <p>Laden es ins Internet hoch</p>		<p>B</p>

Gleichheit: Alle Schüler müssen dieselben Zugangsmöglichkeiten und Chancen haben.
Vielfalt: Sicherstellen, dass das Unterrichtsmaterial Rasse, Geschlecht, sexuelle Ausprägung, Alter und Religion/Glaube respektiert. Die Unterschiede der Studenten schätzen.
Inklusion: Lernbarrieren entfernen - totale Kommunikation verwenden. Vorhänge und andere Hindernisse dazu bei, dass das Resthörvermögen besser genutzt werden kann. Die Schüler sollen gegenseitig **und** die Lehrkraft sehen können.

A1 Check-Liste: Lernziele	Lesefähigkeiten	✓	Schreibfähigkeiten
	Kurze Erzählung verstehen		Einen einfachen Text schreiben und mitzuteilen
	Verschiedene Absichten erkennen		Einfache Sätze schreiben
	Einfache Sätze lesen		Satzzeichen
	Kennt einfache Satzzeichen		Groß- und Kleinschreibung
	Versteht einfache Wörter		Buchstaben/Zahlen richtig anordnen
	Erkennt bekannte Wörter		Bekannte Wörter richtig schreiben
	Wortsammlung		Grammatik

	Gehörlosenvereine, Vereinstreffen, Feste nach Themen, Bastelrunden, Info-Abende, Gehörlosen Sportvereine, soziale Netzwerke, Kartenspiele, Brettspiele, Stammtisch, GL-Harley-Davidson-Treffen, Ausflüge, Kegeln,	Ja/Nein-Fragen Negation mit <i>kein</i>
	Redemittel	

B = Beurteilung

B 1 – In der Klasse, Überprüfung der Textproduktion (es gibt verschiedene Möglichkeiten, dies zu tun: die Schüler können es selber machen; in Zweiergruppen; in Gruppen; mit Hilfe des Lehrers, als ein Spiel, usw.)

B 2 – Eine gebärdete Übersetzung der Textproduktion (diese kann dem Lehrer geschickt werden; auf eine verbreitete Plattform hochladen; mit einem anderen Schüler per WhatsApp teilen, usw.)

B 3 – Das Üben einer Lektion zu Hause auf der E-Learning-Plattform